



Alle nur der Gedanke, möge es unserer tapferen Armee und unserer heldenmütigen Marine gelingen, den Gegner niederringen. Möge dem deutschen Volke im neuen Jahre ein Friede gesichert werden, der nicht ist der schweren Opfer, die es zum Schutz des Vaterlandes freudig auf sich genommen hat. In der zuversichtlichen Hoffnung, daß diejenigen Wünsche die Erfüllung beschieden sein wird, stehen die deutschen Fürsten und Stämme in unerschütterlicher Treue zu Kaiser und Reich. Gott schütze Dich und Dein Haus auch im neuen Jahre, erhalte Dir die Kraft im Kampfe für Deutschlands Größe und Ehre und verleihe den deutschen Waffen und unsrer gerechten Sache den Sieg.

Prudwig. Maria Theresa.

Kaiser Wilhelm erwiderte: Ihnen Majestäten dem König und der Königin in München. Euer herzerstreuendes treues Gedanken anlässlich des bevorstehenden Jahreswechsels empfing ich heute bei der Stütze von einer kurzen Note. Ich erwidere Eure guten Wünsche von ganzem Herzen. Ihr freut mir aus der Seele, wenn Ihr sagt, wir alle hätten nur den einen Gedanken, daß dem geliebten Vaterland im neuen Jahre ein Friede gesichert werde, würdig der gebrachten und noch zu bringenden schweren Opfer. Wie herlich ist dabei die Gewissheit, daß deutsche Fürsten und Stämme in unerschütterlicher Treue zusammenstehen, um mit Gottes Hilfe durch unsre heldenhaften Truppen den Sieg zu erkämpfen, den wir für die gerechte Sache mit fester, fester Zuversicht erhoffen. Zu herzlicher Freubüchheit.

Wilhelm.

## Der Krieg.

### Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

#### Die Ernüchterung in Russland.

TU. Kopenhagen, 31. Dez. Charakteristisch für das Umstehen der Stimmung in Russland ist ein Artikel des deutschfeindlichen Schriftstellers Nolischko im „Ruhfoje Słowa“. Es wird sich um den im geistigen Morgenblatt erschienenen Aufsatz handeln. Schrift. Es heißt darin: Ich erhalte unzählige Briefe, in denen man mir über die Kriegsübung schreibt und darüber, daß die ewigen Beschimpfungen der Deutschen schon zu widerstehen seien. Man bittet, den Kaiser nicht anzugreifen, der sein Volk weise regiert, die mutigen deutschen Truppen nicht zu beschimpfen und überhaupt den Deutschen hag zu dämpfen.

#### Das hoffnungslose Urteil eines russischen Generals

Die „Rat.“ druckt den Brief eines Amerikaners ab, in dem dieser das Urteil eines entlassenen russischen Generals über die Lage des Heimgangs wiedergibt. In dem Brief heißt es: Der russische General, den ich sprach und dessen Namen ich mir begehrlich Gründen Ihnen verschweigen möchte, nachdem in der Armee einen wichtigen Posten ein, wurde aber vor etwa vier Wochen verabschiedet. Ich sprach wiederholt mit ihm, und zwar lange und eingehend und gewann den Eindruck, daß er, ohne daß er dies zugeben wollte, die Lage Russlands gänzlich pessimistisch beurteilt. „Wir waren fest überzeugt“, so äußerte der General, „daß dieser Krieg spätestens in einem halben Jahre entschieden sein würde. Wir haben damit gerechnet, daß die ungeborene russische Heeresmacht unbedingt imstande sein müsse, Österreich-Ungarn über den Haufen zu ziehen und über Preußen in das Herz Deutschlands zu marschieren. Es läßt sich nicht vercheiden, daß wir uns in diesen Hoffnungen getäuscht haben. Wir kommen nicht vorwärts! Freilich ist es ein gewisser Erfolg, wenn wir jetzt einen Teil Galiziens besiegt haben können, aber man darf nach dies nicht als optimistisch beurteilen, denn wenn wir auch nur einen einzigen Sieg erringen werden, so müßten wir aus Galizien heraus. Und heute muß auch mit dieser Möglichkeit gerechnet werden. Anfang August hätte es uns ganz unerhört erschienen, daß die ungeborene russische Heeresmacht auch nur irgendwie einen Sieg erzielen könnte. Heute denkt man in Russland über die Eventualität anders, und wie sind froh, wenn wir uns befreien können. Es galt bei uns geradezu als ein Luxus, daß es für seinen Gegner möglich wäre, in Russland einen Winterfeldzug zu führen, und wenn es tatsächlich zu einem Winterfeldzug kommen sollte, so würde von unserer Seite fest damit gerechnet, daß der Gegner vollkommen passiv verharren müsse. Alle diese Annahmen sind nun umgestoßen worden: wir sehen uns zwei Feinden gegenüber, die sich trotz des Winters sehr offenbar betätigen, ja sogar

eigenartige Weise zu töten. Da paßte beispielsweise beim Verlesen der Marschordnung einer von uns einmal nicht auf. Er bemerkte es:

„Seien Sie weiter, Hanßle!“

Der fand mit soldatischer Geschwindigkeit und Geschicklichkeit die richtige Seite; aber im Abholz irrte er sich doch. Und nun lamen als Strafe nur die paar Worte:

„Ein Abholz vorher, Hanßle. Ich sah, daß Sie nicht bei der Seite waren; deshalb ließ ich Sie lesen.“

Weiter nichts. Hanßle aber wurde dunsfrot; er schämte sich. Was sein derbes Schelzwort aufstehen brachte, vermodete ein Soldat, heimlich zarter Beweis. Mit einem Wort — wie liebten unsrer kleinen zartfühligen Fliegerleutnant und waren für ihn durchs Neuer gegangen; ein Wink von ihm war jedem von uns ein Befehl, dem unter allen Umständen nachzuhorren werden mußte.

Und so mag auch die Liebe, die sein Herr besaß, der Grund gewesen sein, doch den hochmütigen Teufel nicht doch einmal eine Strafe erzielte, besonders damals nicht, als er in Louverne's Gießenheit den Instruktionssaal mit dem Kastenhaus zu verwechseln gerührte und einem von uns, noch dann einem von jenen Gangbören, eine nicht eben angenehme Arbeit übermittelte.

Und doch kam ein Tag, an dem wie dieses hochmütige Daseins der Herzen liebgewannen, fast so lieb, wie seinen Herren selber.

Und das geschah so:

Wir waren ins Feld gerückt, endlich. Gott sei Dank, als Radfahrer, der die Süden ausfüllen mußte, die die feindlichen Stugeln in die Reihen unsrer tapferen Kameraden in der hintersten Front gerissen hatten. In Nordfrankreich war es. Wir lagerten in einem von den Bewohnern verlassenen Dorfe, das wir in später Abendstunde erreicht hatten. Übermildet, hungrig, durchschnaht von dem andauernden Regen, lagen wir seit acht Tagen zum erstenmal wieder in einem Quartier, hatten zum erstenmal wieder wenigstens ein festes Dach über den Köpfen und waren aufzufinden damit, wenn auch alles andere fehlte. Aber man wird im Felde bescheiden, fehlt beschädigen und versteht es nicht mit dem herzlichen

Vorden gewinnen, und wir können im eigenen Lande keinen ausschlaggebenden Erfolg erringen. Dann: unsere Verluste! Ich rede gar nicht, was wir an Truppen verloren haben, denn diese können vorläufig noch ergänzt werden. Aber was sollen wir die Erfüllung übernehmen? Wer soll die neuen Mannschaften ausbilden, die, wenn sie nicht richtig geleitet werden, einfach eine ungedeckte Herde sind, mit der man nichts anfangen kann. Ich als alter Soldat will und darf nicht daran glauben, daß wir unterliegen, aber aufrichtig gesagt, habe ich auch noch nicht den Weg, auf dem wir siegen sollen. So wie ich, denken viele bei uns, ich möchte beinah sagen, die Menschen. Freilich, unsere oberste Heeresleitung verbirgt mit einer gewissen Stolzfügsamkeit dabei, daß Endziel dieses Krieges zu erreichen. Sie hat den Willen dazu, aber nicht die Mittel. Wir sind ganz allein auf und angewiesen, denn darüber läßt sich nicht hinwegtun, daß die strategische Universität unserer Verbündeten im Wege nicht das gewählt, was erwartet wurde und was sie gewähren möchte, um zu einem Erfolg zu gelangen. Wir befinden uns heute in einem großen Dilemma: wenn wir den Krieg abbrechen — und vielleicht wäre dies möglich —, so können daraus innere politische Folgen entstehen, die nicht abzusehen sind und die man, das kann ich Ihnen sagen, ganz außerordentlich fürchtet. Sehen wir aber den Krieg fort, so wird Russland völlig entschärfzt, ausgesogen und vereinigt, ohne daß ein entsprechendes Äquivalent dafür geschaffen würde. Wir haben den Krieg zu fällig beginnen müssen, und das rückt sich jetzt. Es wäre am besten, wir sagten uns von England und Frankreich los und arbeiteten darauf hin, bald einen ehrenvollen Frieden zu erreichen.“

Der „Kunstgouverneur“ von Warschau.

Aus München schreibt das „B. T.“: Der zum Nachfolger des in berüchtigte Kriegsgefangenschaft geratenen Baron Storff zum Gouverneur von Warschau ernannte Hammerherr Peter Wladimirowitsch Walerowin ist eine in Wänden wohlbekannte Persönlichkeit. Er war im Sommer auch letzter Gast in der Villa des Reichstagsabgeordneten Jäckel in Rottach bei Tegernsee und gehörte zu den ersten Viehlingen der Freiheit Jäckel, mit der er oft in München erschien, um Einkäufe zu machen und sich in den Münchener Gesellschaftskreisen zu bewegen. Häufig kam er auch allein nach München, um sich hier als Freund der Kunst und manchmal der Künstlerinnen auszugeben. In diese Kreise wurde er durch seine seit Jahren in München als Walerowin wiederauferstehende Schwester Baronin Walerowin eingeführt. Er war dort unter dem Namen der „Kunstgouverneur“ bekannt. Walerowin legte eine Schützmeise für die Deutschen, für den Kaiser, für die deutsche Kunst und das Heer an den Tag. Für ihn gab es nur zwei Städte, in denen er sich wohlfühlte: München und Berlin. In Wilna, seinem bisherigen Wirkungskreise, hat es ihm nicht behagt. Als der Krieg ausbrach, gab er seiner Schwester den Rat, in München zu bleiben, da ihr die Deutschen, als Frau und Künstlerin, kein Leid auferzogen würden.

## Der Krieg im Orient.

### Die Verfolgung der Russen im Kaukasus.

TU. Konstantinopel, 31. Dez. (Mr. Stoff.) Die Verfolgung der Russen durch die Ostrigenen türkischen Truppen dauert an. Zahlreiche Kriegsmaterial, darunter einige Kanonen sowie große Proviantvorräte sind von den Russen im Stich gelassen worden. Die Türken haben sich des Ortes Sarakamisch, der letzten Station auf der Linie nach Kars, bemächtigt.

Großes Entzerrkommen der Kaukasier gegenüber den Türken.

Dr. Konstantinopel, 31. Dez. (Sig. Drabbericht. Mr. Stoff.) Wie gemeldet wird, stehen die Türken nunmehr von Datum bis nach Kars zu, auf russischem Boden. Man glaubt, in den nächsten Tagen einen neuen Erfolg über die Russen im Kaukasus zu erzielen. Die Bevölkerung des eroberten Gebietes zeigt den Türken gegenüber großes Entgegenkommen. Wie berichtet wird, sind die Moslemmeden in ganz Kaukasus unter ein Ausnahmegericht gestellt, und den schlimmsten Bestrafungen ausgesetzt. Insbesondere ist ihnen der Betriebe untereinander verboten worden. Alle moslemmedanischen Wohltätigkeits- und Schulvereine sind aufgelöst worden.

Wohl zu schämen, der einen in Friedenszeiten so läufig umgeht. Die Wachen waren ausgezogen. Wir anderen lagen in den Quartieren und hatten es uns so bequem wie möglich gemacht. Um Mitternacht hieß es: Ablösung vor! Dazu gehörte auch jener von den Gangbören unter uns, der in unseren Räumlichkeiten den Tadel unseres Instruktionsleutnants jenen nicht eben angenehmen Dienst hatte erweisen müssen. Grüning hieß er, war Schmiedegesell seines Betriebs, ein riesenhafter, baumstarker Kerl, dem im Felde ein tollblonder Vollbart um die jungen Züge gewachsen war. Es lag mit uns in einem Quartier. Drummond zog er ab im Regenmantel, die treue Rücken unter dem Arm. Nachdem die Störung vorüber war, schaute er wieder wieder weiter. Jedoch nicht allzu lange.

Es mochte wenig nach 1 Uhr sein, als es an unsere Türe klopfte. Grüning war's. Wir hörten. Unser Unterkoffizier schimpfte: Der Kerl habe die Wache nicht zu verlassen. Erst nachdem die Wache nicht zu verlassen.

Da widelte der Schmied aus einem Zettel seines Mantels, der, wie wir nur erzt haben, doch zusammengeknüpft und zusammengeknüpft war, langsam und behutsam etwas aus. Ein zitterndes, regennass, abgemagertes, halbverhungertes Kindes Gesicht war es — ein Tadel, deinen Farbe ehemals Schloßbraun gewesen sein mochte.

„Männer, Herrgott, Männer!“ entfuhr es einem von uns. Und richtig, das arme Kindes Gesicht war matt den Kopf, sah mit halbverlorenem Blick von einem zum anderen, während sich ein läufiges, leises Wimmern aus seiner ausgezehrten Brust rang.

Der Tadel unseres Leutnants! — wir standen starr.

„Hier, Kameraden, helft mir dem armen Bester wieder auf die Beine“, sagte unser Schmied, energisch den Mann durchbrechend, der uns umfangen hielt. „Und dann kommt mal mit, zwei oder drei Männer.“

„Was soll's Grüning?“ fragte unser Unterkoffizier sachlich abwischen.

„Dabe auch den Herrn gefunden“, lautete die knappe Antwort.

Ein Kampf zwischen russischen Fliegern und einem türkischen Kreuzer.

W. T. B. Wien, 31. Dez. Die Rosskarte Blätter schildern einen Kampf zwischen russischen Wasserfliegern und dem türkischen Kreuzer „Midilli“, der die Rosskarte verloren hat. Die Flugzeuge waren Bombe auf das Schiff, doch konnte deren Wirkung nicht festgestellt werden. Der „Midilli“ richtete ein bestiges Feuer gegen die Flieger, die nach Sebasteopol flüchteten.

Der gesangene Erzulian.

TU. Konstantinopel, 30. Dez. (Mr. Stoff.) Erzulian und Ali Hand wurde nach Brüssel verbracht.

## Der Krieg über See.

### Ein Erfolg des Burengenerals Maritz.

TU. Amsterdam, 31. Dez. (Mr. Stoff.) General Maritz hat an der Spitze eines Kommandos von 800 Mann 4 Feldkanonen und 4 Minenwerfern einen Angriff auf eine Abteilung Regierungstruppen gemacht, die 480 Mann und 2 Minenwerfer stellte. Der Angriff erfolgte in der Nähe von Zuidbreit am 22. Dez. Nach kräftigem Widerstand mußten die Regierungstruppen sich einige Teile zu räumen, bis sie Verstärkungen erhielten. Weitere Versuche der Aufständischen, die Regierungstruppen zu umzingeln, mißliefen, und gegen Sonnenuntergang zogen die Aufständischen sich zurück. Nach englischen Ressungen wurden 22 Soldaten gefangen genommen, 80.000 Patronen, eine Ambulanz und 21 leere Wagen erbeutet. Da die englischen Ressungen nicht bejaht, von wem diese Beute gemacht worden ist, so wird es wohl Maritz gewesen sein.

Kriegsgefangene Deutsche aus Togo und Nigeria.

W. T. B. London, 31. Dez. (Richtamtlich) Vorgestern kam in Liverpool der Dampfer „Avram“ mit ungefähr 300 Kriegsgefangenen aus Togo und Nigeria an der westafrikanischen Küste an. In Plymouth langten vorgestern über 600 deutsche, österreichisch-ungarische und türkische Gefangene an.

## Australien und Neuseeland und die japanische Gefahr.

W. T. B. London, 31. Dez. (Richtamtlich) Die „Times“ meldet aus Wellington (Neuseeland) vom 29. Dezember: Bei dem Empfang des australischen Premierministers Fisher in Australien erklärte dieser: Die Frage der Verteidigung des Pazifischen Ozeans sei sehr dringend. Es sei aber ganz unverhüllt von dem Neutrale, vor dessen Toren der Feind stehe, zu verlangen, daß es seine Energie auf die Verteidigung entfernter Dominien verweise, die selbst stark genug seien, sich zu helfen. Australien und Neuseeland müßten schon aus Selbstschutz die Politik auf die britischen Streitkräfte zu verlassen, aufzugeben.

Neuseeland Kontingent.

W. T. B. London, 31. Dez. (Richtamtlich) Das Verteidigungsdepartement teilt mit, daß Neuseeland alle zwei Monate 1800 Männer zur verstärkung des Kontingents absetze.

Die Spionenangst in Kanada.

W. T. B. London, 31. Dez. (Richtamtlich) „Daily Chronicle“ meldet aus New York: Bei dem Port Trier wurden zwei Männer erschossen, weil sie mit Waffen kanadisches Gebiet betraten. Sie waren auf der Entenjagd und weigerten sich, auf Ausruf stehen zu bleiben. Die Polizei, die sie erschossen, wurde verhaftet. Eine Untersuchung ist eingestellt.

Die Sollennahmen Kanadas.

W. T. B. London, 31. Dez. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Montreal vom 29. Dezember: Die Sollennahmen sind gegen 1913 wesentlich zurückgegangen.

Ein treffendes Urteil über Frankreichs politische Lage.

W. T. B. Wien, 31. Dez. (Richtamtlich) Das „Kronenblatt“ berichtet das von dem Reuterbüro zugeschriebene Scheitern der französisch-englischen Offensive und den vergeblichen Hilfesuch der französischen Staatsmänner an Japan und sagt: Beßeres ist der erste Zusammenschluß für Frankreich und ein viel schlimmeres Zeichen für die Zukunft dieses Landes als der Zusammenschluß der Weihnachtsoffensive. Von England abhängig und von Russland in der Verfassung seiner eigenen Inter-

Den Herrn? ... Unseren Leutnant! ...“ Wir führen entgegen auf.

„Wo denn, wo? Mensch, Mann, Grüning, sprechen Sie doch nur ...“

Wir schrien es aufgeregt durcheinander. In unserer Erregtheit sagten wir den Namen an, packten ihn, schüttelten ihn und gossen an ihm herum.

„Unser Leutnant ... unser Leutnant war wieder da! ... Hergott, vielleicht habt' ich halb verhungert ... unser Leutnant, den der Kriegsdienst noch vor unserem Abtrünen aus der Kaserne und entzissen hatte.“

„Kinder, nun mal jetzt Ruhe,“ schüttelte der Kiefe uns ab. Dann rapportierte er auf die Aufforderung des Unteroffiziers hin, daß er in der Halle hämmelich Hundegesell gehabt, den anderen Soldaten verständigt habe und dem General nachgegangen sei. In einer Kaserne habe er einen Offizier gefunden. Bei ihm den Hund. Im Schein seiner Taschenlampe habe er unseren Leutnant erkannt. Das arme Tier habe er gleich mitgenommen, und nun sei er hier, hilft zu holen.

Diesmal durfte der Unterkoffizier nicht die Aufforderung stellen: Freiwillige vor! Es waren doch alle wie ein Mann vorgetreten. Er mußte vielmehr einzigen von uns beflehen, hier zu bleiben; und man sah es ihnen an, daß der Befehl ihnen mehr als unangenehm war. Auch sie waren von Herzern gern ihrem Leutnant zu Hilfe gerillt, und wenn sie ihn aus dem Stocher der Hölle hätten holen sollen. Aber das Quartier völlig leer zu machen, ging nicht gut an; und sie mußte dem Befehl nachkommen werden.

Wir anderen zogen los, im gelinden Sturmschritt, so daß Grüning trockener Seine allmählich ins Hintertreffen geriet und hustend zu schreien begann.

Endlich waren wir da. Eine Aderfurche war es, mitten auf freiem, abgebaute Feld, gute zehn Minuten vom Dorfe entfernt. Hörte der Wind sich nicht gedreht und nun gerade auf uns zu gekreiselt, wie weiß, ob Grüning das schwache Gehör es Hundehör sei, ob wir dann unseren Leutnant wiedergefunden hätten.

essen ausgebeutet, sucht die Republik nun auch in Abhängigkeit von Japan zu kommen. Ein warnendes Beispiel, wohin der Weg führt, wenn blinde Leidenschaften allein der Maßgebler für die Politik ist.

## Deutschland und Frankreich.

Es hat sich eine ziemlich überflüssige Erörterung darüber entstanden, ob wir in unseren Empfindungen Frankreich nicht zu gut behandeln. Man hört neuerdings immer häufiger die Meinung, wir mögen uns nicht von unseren Gefühlen fortreiben lassen, sondern mit gebotener Härte eingedenk sein, wie viel Unheil uns von jenseits der Pyrenäen gesommen ist, mit welcher verbissenen Härte Frankreich jener Krieg nach unserer Vernichtung front und wieviel Gemeinheiten darüber gegen unsere Kriegsgefangenen, gegen zu Unrecht festgehaltene Deutsche jeden Geduld und jeden Alters begangen werden. Wir möchten zu diesen Erörterungen sagen, daß sie uns seltsam überflüssig vorkommen. Wenn ein Übermaß von Objektivität gelegentlich dazu geführt hat, daß wir den Franzosen eher Mitleid als Härte entgegenbrachten haben, so wird es darum doch keinem vernünftigen Menschen bei uns einfallen, unseren westlichen Nachbarn eine unverdiente Schonung in Aussicht zu stellen. Wir alle wissen genau, daß der deutsch-französische Gegensatz geschichtlich verankert ist und daß die Franzosen nie aufhören werden, uns mit ihrer Feindschaft zu beobachten. Daraus folgt, daß wir die Pflicht gegen uns, gegen das Reich und gegen die Zukunft unseres Volkes haben, Frankreich mit allen Mitteln unbedingt zu machen, damit es von dem Wahne, seine verlorene Stellung auf unsere Kosten zurückzugewinnen, für immer geheilt werde. Es ist also nicht nötig, Meinungen zu einer rücksichtsloseren Behandlung der Republik auszusprechen, wie es auf der anderen Seite möglichst doch abzuweisen ist, wenn gegen unsere gegebene Stellung zu Frankreich sentimentale Gefühlsregungen ausgeübt werden. Wir haben schon mehrfach ausgeführt und wir bleiben dabei, daß schließlich doch Frankreich die entlastende Schuld an dem uns aufgegrauten Kriege hat. Es ist mehr, die Franzosen waren längst schon in eine ihre freie Entwicklung ausreichende Abhängigkeit von Russland und England geraten, und so macht es allerdingss auch wirklich den Eindruck, als seien sie in das Verhängnis des Weltkrieges hineingezogen worden, ohne es im leichten Grade zu wollen. Daraus ist aber allenfalls nur richtig, daß sie es vielleicht jetzt nicht wollten; dagegen bleibt es dabei, daß sich Russland und England niemals gefunden hätten, wenn das französische Reich endgültig nicht das Bindemittel für diese Freundschaft gebildet hätte. Weil wir jedoch Verständnis für die Lage Frankreichs haben, darum bringen wir für dies mißleitete Volk in der Tat nicht den heiligen Zorn und Hoh auf, den wir den Engländern würden müssen, wenn wir uns nicht moralisch vreißen wollten. Deshalb droht aber noch lange nicht die Gefahr einer unzulässigen Großherzigkeit gegen die Republik. Wir meinen, die Auseinandersetzung über die zweitmögliche Stellungnahme gegen Frankreich könnte ruhig unterbleiben, weil gerade noch dieser Seite hin die Verhältnisse klarer als noch den beiden anderen Fronten hin liegen. Niemand kann heute, wo die Kriegslage noch nicht zur letzten Entscheidung gediehen ist, voraus sagen, wie wir mit England und mit Russland abrechnen werden. Zu unserem festen Willen, dies Gesicht aus gründlichster zu besorgen, gehört als Voraussetzung die Möglichkeit, das auch zu tun. Die Möglichkeit hat für uns Hoffen und Sehnen etwas von einer Gewißheit, aber wir sind nicht so unbekonnen, daß wir die Gewißheit vorwegnehmen. Hingegen gehört seine sich selbst täuschende Einbildungskraft dazu, um schon heute zu wissen, daß Frankreich den Leichtfertig von ihm begonnenen Prozeß gegen uns niemals gewinnen wird. Die aus Pathologische grenzenden Bewertungen der französischen Regierung, der Krieg werde ohne Gnade

bis zu unserer Vernichtung geführt werden, erzeugen unsere Aufmerksamkeit nicht wegen irgendeiner darin stehenden Lebensgefahr, sondern einzig als wahrschauende Kennzeichen einer dem Abgrund entgegnaudenden Verirrung der Geister. Darüber braucht wirtschaftlich kein Wort weiter verloren zu werden und den weithin Nachbarn gegenüber können wir, ohne uns irgendwie vom Boden der Tatsächlichkeit zu entfernen, bereits in der Gegenwart die Linien unserer zukünftigen Stellung ziehen. Wir werden nicht so töricht sein, Frankreich zu schonen, wir werden uns nicht einbilden, daß ein deutsch-französisches Bündnis das französisch-englische ablösen könnte, und wenn die Möglichkeit vielleicht doch einmal aus unbekannten Nebeln hervortreten sollte, so werden wir es ausschließlich den Franzosen überlassen, sie zu gestalten. Wie die Unschädlichkeit Frankreichs durchzuführen sein wird, darüber brauchen wir uns zurzeit nicht zu unterhalten, es wird alles im rechten Augenblick besorgt werden. Die Sorge jedenfalls, daß unsere leitenden Männer die Franzosen mit Handschellen anfassen werden, erscheint uns gegenstandslos.

## England führt den Krieg.

In der "Nord. Ills. Sig." lesen wir: Ein ebenso einflussreicher wie unfehlbarer Mann, Sir Thomas Sutherland, Präsident der Peninsular and Oriental Steam Navigation Company, machte bei der am 16. Dezember stattgefundene Generalversammlung dieser größten englischen Schifffahrtsgesellschaft bewundernswerte Äußerungen. Die Hälfte der Flotte der Gesellschaft, nämlich Schiffe von insgesamt über 200 000 Registertonnen, seien für den Dienst des Staates requirierte. "Deutsche Züge" laufen in den indischen Breiten wie Feuerwerke und hätten zusammen mit den Heldentaten des "Ende" Hunderte, wenn nicht Tausende der indischen Bevölkerungen vertrieben; die Kasarsaachen ließen sieher in einer portugiesischen Reicherstattung Schutz, als auf einem britischen Schiff zu dienen. Verschiedene Fälle seien vorgekommen, in denen Schiffe der Gesellschaft Indien mit ganz ungängiger Ladung der Besatzung hätten verlassen müssen; Soldaten und Passagiere hätten die Decks gewuschen und das Gefecht umgelebt — eine ganz neue Einrichtung an Bord eines P. u. O. Dampfers. Die Kasarsaachen erzielten als schwieriges Gespans; nicht nur seien die Preise an den Erzeugungshäfen gestiegen, sondern in Port Said und anderen Häfen im Mittelmeer mügeln enorme Frachten gezaubert werden, 100 Prozent über dem normalen Tarif, und zwar hauptsächlich infolge der Schließung des Schwarzen Meeres. Die von der Regierung requirierten Dampfer seien noch nicht bezahlt, noch mügeln die Schiffsschäden, wenn sie Zahlung erhalten würden; nur beschiedene Abzüglichungen seien eingegangen. Der Redner hoffe, daß die Zahlungen im Laufe des um 30. September 1915 zu Ende gehenden neuen Geschäftsjahrs erfolgt seien möchten, und daß es darin auch der Krieg darüber sei. Ein Zusammenschluß und eine Paralysie des Welthandels sei während der Monate August und September eingetreten, größer, als sie jemals in Erinnerung seien. Der Handel sei nur in sehr bescheidenem Maße wieder aufgenommen. Der Redner müsse sagen, daß in gewöhnlichen Zeiten der Einzelhandel aus Ostasien nach dem Kontinent bedeutender sei als nach Großbritannien. Richtig sei, daß die englische Schifffahrt weniger deutlich die Sonnenuntergang habe, aber es sei weniger Handel da, um den man sich bemühen könne. Nur allmählich die Verstärkung der Industrie und des Handels für die Kriegswirtschaft sei besser als gesöhnlich.

## Zwei englische Flieger aus dem Kanal gefangen.

W. T. B. Copenhagen, 31. Dez. (Richtamtlich) Nach einer Meldung aus Christiania rettete ein norwegischer Dampfer auf dem Hafen nach Rotterdam zwei englische Flieger, die in den Kanal geflüchtet und sieben Stunden im Eiswasser umhergetrieben haben. Beide waren stark leidend und wurden in Hoof van Holland gelandet.

## Die englische Arbeiterpartei zur Not in Belgien.

Br. Amsterdam, 31. Dez. (Sig. Druckbericht. Mr. Bln.) Die englische Arbeiterpartei hat einen Brief an Laskowitz geschickt, in dem sie fragt, welche Schritte getan würden, um der Not in Belgien zu steuern, wo mehr als 8 Millionen Menschen dem Hunger zu nahe seien. Die Partei

dem wir wußten, daß wir uns nun wieder von unserem Leutnant trennen müssten. Wir mußten vorwärts, weiter ins feindliche Land hinein, er ging als Verwundeter zurück.

Und da erfuhren wir auch, wie heldenhaft er seine Flucht getan hatte. Er selbst war unter unseren Händen nicht zum Vermögen gelangt, hatte uns nicht sagen können, wie er in diese verzweifelte Lage gekommen war.

Mit einem anderen Fliegeroffizier zusammen hatte er einen führigen Schlußfolgerung über die feindlichen Stellungen unternommen. Dabei war er durch eine Gewehrfügel schwer am Kopf verwundet worden. Nur mit Ausnutzung aller Willenskraft hielt er sich auf seinem Sitz; konnte aber doch nicht hindern, daß er ein paar Male ohnmächtig wurde und durch plötzliches Überneigen seines Rücksitzes aus dem Flugzeug in Gefahr drohte abzustürzen. Die Meldung aber war wichtig; sie mußte überbracht werden. Noch unter dem feindlichen Feuer ging das Flugzeug nieder. Über zehn Meter vom Boden entfernt schaute er sich los und warf sich herum, um dem Feinde keine kostbare Zeit zu verlieren. Der Sturz brach ihm beide Ohrne und den linken Arm. Sein Kinnblut lag er in einer ziemlich tiefen Akerfurde. Feindliche Reiter preschten näher. Als sie aber an die Stelle gelangten, schwieb der Aeroplano schon wieder tiefend Reiter über ihnen und entzündete ihnen mit zitterndem Motor in der Ferne. Den verwundeten Helden aber entdeckten sie nicht. So blieb er todnah auf freiem Felde in Feindesland liegen.

Wie aber hatte sein Hund, der Tschel, ihn gefunden? Auch dieses Rätsel sollte sich uns lösen.

Von einer festigen Bö erfaßt, hatte der Flugleiterad unseres Leutnants bei der Landung einen schweren Sturz getan. So hatte er dem verwundeten Freunde seine Hilfe bringen können. Er verhinderte nur die Entfernung einigermaßen zu beschränken. Der Kutscher unseres Leutnants hatte den Tschel mitgenommen, und es ist wahrscheinlich, daß sie den verwundeten gefunden hätten. Aber die Feinde kamen mit starken Truppen heran. Die Unseren mußten zurück und das Dorf wieder räumen. Am Abend kehrte der Tschel.

Der Morgen graute noch nicht, als eine Patrouille zu unserer Kappe zurückging.

Ein Träger kam und ein Wagen. Wir stiegen auf, trock-

neten bei der Regierung darauf, daß diese alles tun möge, was in ihren Kräften steht, um der Not unzähliger Frauen und Kinder, die der Kälte und dem Hunger preisgegeben seien, zu steuern. Die Partei beantragt, daß die Verbündeten bei Deutschland Schritte tun sollen, um die Auslieferung von Nahrungsmitteln unter dem belgischen Volke zu verhindern.

## Ein Wehrstreit in England.

W. T. B. London, 31. Dez. (Richtamtlich) Tausende Weber von Schaffrath in Westen weigern sich, Arbeit zu suchen zu machen, solange die Arbeitgeber den Lohn nicht erhöhen.

## Ein deutsches Transportschiff aufgebracht.

TU. London, 31. Dez. (Mr. H. F.) Der deutsche Biermäst "Neipomene" ist aus hoher See von einem englischen Kreuzerfisch aufgebracht und nach Sizilien gebracht worden. Seine Ladung besteht aus 3000 Tonnen Salpeter.

## Folgen der Minengefahr.

W. T. B. London, 31. Dez. (Richtamtlich) Infolge der Minengefahr in der Nordsee wurde in einem Falle für die Ladung eines neutralen Dampfers, der von der Nordostküste Englands nach Rockaway ging, eine Versicherungsumme von 45 Prozent bezahlt.

Auflösung aller feindlichen Streitenden und Naturalisierten aus bestimmten Bezirken Englands.

W. T. B. London, 31. Dez. (Richtamtlich) Die Polizei benötigt alle feindlichen Streitenden und Naturalisierten beiderlei Geschlechts und die in England geborenen Nachkommen von Freunden bis in das zweite Glied, bis sie den Bezirk Tynes verlassen müssen. Ausgenommen von dieser Verfügung sind nur Personen im hohen Alter und Kinder. Die Deutschen in Südbayern müssen nach Rothen, 30 Meilen landeinwärts, überziehen. In diesen Fällen erfordert sich der Zuschlag auf Männer, Frauen und Kinder, gleichgültig, ob sie naturalisiert sind oder nicht.

## Northamerikanische Baumwollshampt.

W. T. B. London, 31. Dez. (Richtamtlich) Der nordamerikanische Dampfer "Elionie", der mit Baumwolle nach Deutschland unterwegs war, ging aus Bremen nach Bremen ab. Der ebenfalls mit Baumwolle für Deutschland bestimmt Dampfer "Denver" stand an der Küste von Norwegen.

Die amerikanischen Geschwader gegen die englische Kontinentalschiffspolitik.

W. T. B. London, 31. Dez. Die gesetzige "Daily News" meldet aus New York vom 20. Dez. Die Tatsache, daß der Redakteur am Lebensmittel, Kleidung und militärischen Ausstattungsgegenständen in Europa ein Geschäft von nahezu 15 Millionen Pfund Sterling wöchentlich für Nordamerika betreibt, ist eine genügende Erklärung des Interesses, das die amerikanischen Exporteure an der englischen Kontinentalschiffspolitik nehmen. Einige Exporteure erklärten dem Berichterstatter der "Daily News", daß Geschäft könnte leicht verdoppelt werden, wenn Großbritannien eine weniger ungerechte Haltung einnehmen würde. Man begreift nicht das großbritannische Recht, Schiffe zu durchsuchen, gleich jedoch, daß mit gebührter Rücksicht auf das Recht der Neutralen der Handel aufgegründet werden sollte.

## Die gescheiterte Mission des Prinzen Trubetko.

Br. Kopenhagen, 31. Dez. (Sig. Druckbericht. Mr. Bln.) Die russischen Blätter kommentieren die Anwortsrede des serbischen Kronprinzen an den russischen Gesandten Prinzen Trubetko dahin, daß Serbien feineswegs gewillt sei, Bulgarien irgendwelche Gebietsabtretungen in Mazedonien zu gewähren, weshalb die Aufgabe Trubetkos als völlig gescheitert gilt.

## Wofür die Soldaten kämpfen.

Ein amerikanischer Kriegsberichterstatter, Herbert Sawyer Sloope, der sieben Wochen die deutschen Heere auf dem östlichen und westlichen Schneplatt beobachtet hat, gibt in der "World" Aufzähungen von Soldaten der miteinander kämpfenden Armeen wieder, die er über den Kriegsgrund befragt hat. Über die Ursachen des Krieges herrschen in den Heerern der, die da kämpfen, sehr verschiedene Ansichten", so ergibt er. Ich frage einen Deutschen, wofür er kämpfe. "Für das Vaterland", antwortete er ohne Zaudern. "Ja, aber wofür kämpft denn Ihr Vaterland?" "Für die nationale Sache", erwiderte er. "Wenn wir nicht siegen, dann werden

fanden. Es hatte seinen Herrn geehrt und uns unseren Deutzen.

Das vergessen wir ihm nicht. Aller Hochmut war ihm verziehen.

Wir pappeten das Hundetier mit allen Bedenken, die sich in einer Soldatenfeldscheune nach zwei Wochen des Kämpfens und Marodierens noch fanden. Und der Abschied von dem Hundewickel, daß mit seinem Herrn auf dem Krankenwagen hinter die Front ging, war keineswegs schwer, wie der von unserem Leutnant. Und der hochmütige Blick, mit dem es und der Kiefe noch anfah, erzielten uns keineswegs lächelnd. Jedenfalls ist die Zufriede festgestellt, daß ein Leutnant noch so hochmütig ausschauen und sich geboren mög, das Herz trägt er doch auf dem rechten Fleisch.

## Aus Kunst und Leben.

Bildende Kunst und Musik. Professor Dr. Rudolf Hellwag aus Karlsruhe, der bekannte Landschafts-, weilt bei Kriegsbeginn in England und ist nun dort interniert worden. Der Künstler ist der Leiter der geplanten großen Jubiläumsausstellung zur Feier der 200-jährigen Gründung der Stadt Karlsruhe, die für das kommende Jahr in Aussicht genommen war. Vorecht hat man die Veranstaltung auf das Jahr 1916 verschoben.

Wissenschaft und Technik. Der König von Italien, der bereits mit einem wertvollen, mehrbändigen Werk über italienische Kunstdenkmäler hervorgetreten ist, bereitet gegenwärtig eine Sammlung von Briefen seines Großvaters Viktor Emanuel II. vor, die sich auf die Geschichte des Römischen Reiches beziehen. Die Sammlung enthält etwa 800 teilweise sehr umfangreiche Handschriften.

Prinz Johann Georg von Sachsen, der Bruder des Königs, beschäftigt den mehr als drei Jahrzehnte umfassenden Briefwechsel zwischen König Johann und dem amerikanischen Historiker Tidnor der Öffentlichkeit bekanntzugeben. Der Briefwechsel enthält wichtiges historisches Material für die Zeit der Verfassungskämpfe und der politischen Biedergabe des Deutschen Reiches.

den mir verübt werden, sowohl das Land wie der einzelne." Ich fragte einen zufälligen Soldaten, der mir mehr als durchschnittliche Intelligenz zu haben schien und der auch etwas einfacher war, als es gewöhnlich die Russen sind, worum sein Land Krieg führe. „Österreich ist der Serbiens König und Serbiens Brüder", erwiderte er mir, „und jetzt will es Serbien ganz verschlingen. Die Serben sind aber unsere Brüder, und so kämpfen wir denn gegen die Österreicher. Deutschland hält Österreich den Rücken, weil es hofft, dann später Österreich zu verschlingen, und so kämpfen wir auch gegen die Deutschen." Ich fragte einige Freunde, ob sie Gefangene, die im Lazarett von Montmedy arbeiteten, welche Gründe Frankreich in den Krieg gezogen hätten. Einer sagte mir: „Sie haben uns zwar erschöpft, vor mühsam Krieg führen, weil mit ein Bündnis mit Russland haben, aber ich und meine Kameraden, wir wissen, daß wir kämpfen, um Elsass und Lothringen zurückzuerobern." Ein Sergeant des britischen Regiments der Gordon Highlanders, mit dem ich im Gefangenelager von Döberitz sprach, erwiderte mir auf meine Frage: „Uns geht es ja jetzt noch nicht an den Kragen, aber wir wissen doch, wenn die Deutschen mit uns tanzen, was sie mit Beigaben tunen, so werden sie uns dasselbe Schicksal bereiten, früher oder später muß der Krieg ja doch kommen, und so morg's gut sein, daß er jetzt da ist."

Ein Deut.-Telegramm des Kaisers.

„Gewiß eine der schönen Waffentaten des Feldzuges" — mit diesen Worten kennzeichnete unsere Oberste Heeresleitung am 1. Dezember den Durchbruch deutscher Truppen bei Lübeck durch einen von den Russen bereits gebüßten Ring. Nach dem „Tag" hat der Kaiser damals diese Truppen wie folgt seinen Dank ausgesprochen: „Es ist in der Weltgeschichte noch nicht dagekommen, daß eine so geschwächte Armee, die von einem vielfach überlegenen Feind vollständig eingekesselt war, denselben durchbricht, 6000 Gefangene, 80 Geschütze, 40 Maschinengewehre erbeutet, dies alles mit durchdringendem Feind verbündet in den Händen des Feindes läßt. Ich sehe der Einrechnung zur Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse entgegen."

Ein Gelöbnis der Bremer Kaufmannschaft.

W.T.B. Bremen, 30. Dez. (Richtamtlich) Im Kaufhaus der Börse stand heute ein Konsort der Kaufmannschaft Rott. Am Schlus der Verhandlungen hielt der Präsident des Handelskammer, A. Lohmann, eine Ansprache, die von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Zunächst freiste der Redner die vielen Beziehungen, die Bremen mit England von „ihre verbanden und die durch den Krieg ja unterbrochen wachten seien, sowie die wirtschaftlichen Beziehungen, die Deutschland zur Abschottung seiner Feinde getroffen habe. Der Redner führte u. a. aus: Die Landwirtschaft kann in Kriegszeiten bei angemessener Sparamkeit in jedem Haushalt unter Vollz. ohne Schwierigkeiten für Jahre ernähren. Kohlen und Eisen produzieren wir selbst. Wie sind mit den für die Kriegsführung notwendigen Rohstoffen für einen Krieg von mehreren Jahren Dauer gedeckt. Die Absperzung Deutschlands und Österreichs wird daher vornehmlich schwierig auf die überseeischen Länder, welche die Rohstoffmaterialien produzieren, indem durch den Anfall dieser bedeutenden Abfahrt die Preise an den überseemärkten mit Ausnahme für Lebensmittel ganz erheblich gefallen sind und bei einer langen Kriegsdauer noch weitersteigen werden. Unsere neutralen Nachbarn haben dabei besonders unter den unglaublichen Sanktionen Englands gegenübert deren Schiffahrt zu leiden. Es ist notwendig, diesen unerträglichen englischen Blockaden zu brechen. Seite an Seite mit Österreich-Ungarn und den tapferen Türken werden wir stehen, und, wie ich hoffe, bringt uns das kommende Jahr den Frieden. Wenn aber bis dahin unsere Feinde noch nicht niedergemacht sind, kämpfen wir weiter und sind bereit, noch jedes weitere Opfer zu bringen, bis das Ziel erreicht ist. — Die Versammlung brachte ein Hoch auf Kaiser und Reich aus.

Die Hohenburg-Spenden.

Dr. Berlin, 31. Dez. (Vig. Drabkowit. Kir. Vin.) Für die Hohenburg-Spende des deutschen Bürgertums für das östliche Heer hat die Stadt Berlin zwischen 1. Jan. und 31. Dez. ebenso wie Dresden 100 000 M. gezeichnet. Wie bereits gemeldet, haben wir den gleichen Betrag in 75 000 Mark. Bösen und eine Reihe anderer Städte je 50 000 M. Mannheim, das außerdem aus privaten Mitteln 41 500 Mark. von Stadt wegen 30 000 M. Bösdam und Straßburg je 20 000 M. gespendet. Zahlreiche kleinere Städte haben ebenfalls nennenswerte Beiträge geleistet, beispielsweise Gießen und Schneidemühl je 5000 M.

Die Heimat des Kommandanten der „Rünenberg".

Der Kommandant des Kreisgr. „Rünenberg", Kapitän S. G. v. Schönberg, war Befehl des Rittergutes Kreipisch bei Rösen. Zu Kreipisch gehört einer der beliebtesten deutschen Ausflugsorte und Reiseziele, die weitberühmte kleine Rüdenburg, die auf hohen Felsen an der Saale liegt. Das Rittergut Kreipisch cedert man, wenn man an den Denkmälern des jungen Bismarck und der 1870/71 gefallenen Kriegerstümpfen vorbei zur Rüdenburg wendet, zur Linse.

Über 1200 Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse.

Während des fast fünfmonatigen Rings in Ost und West und zur See sind bereits über 1200 Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse mit dem Ehrenzeichen der 1. Klasse ausgezeichnet worden. Außer an 86 Füsilierleuten ist das Ehrenzeichen 1. Klasse 2. Generalleutnanten, 4 Generaloberleutnanten, 58 Generalen, 58 Generalleutnanten (davon 1. Generalmajor), 50 Generalmajoren (einschließlich 1. Kommandanten) und dem Reichskanzler sowie dem Minister v. Bretzenheim, dem Kriegsminister und dem Oberquartiermeister verliehen worden. Ebenso wurde die gleiche Auszeichnung 94 Obersten, 77 Oberleutnanten (einschließlich 1. Kommandanten), 183 Majoren, 522 Hauptleutanten, Hauptmeistern (einschließlich 3. Kommandanten), aufteil. Auch 66 Oberleutnante und 101 Leutnants tragen außer 5 Offizierschülern das Ehrenzeichen. Selbst von der jüngsten Waffengattung, der Heilslegergruppe, sind 7 Hauptleutanten, 17 Oberleutnante, 30 Leutnante und je ein Feldwebel und Oberfeldwebel schon mit der 1. Klasse dieses Ritterguts ausgezeichnet worden. Ferner tragen das Ehrenzeichen 1. Kochmeister, 3 Eigentümmeister, 18 Feldwebel, 15 Befehlswäbel, 3 Sergeanten, 27 Unteroffiziere, 12 Befreite und Oberjäger, 17 Mannschaftsgefreite und 12 ohne nähere Angabe ihres Dienstgrades. Von Sanitätspersonal sind außer 8 Generalärzten noch je ein Oberstabsarzt, Stabsarzt, Unterarzt und Sanitätsgefreiter Ritter der 1. Klasse des Ordenszeichens, ferner ein Verwaltungsdirektor und von der Feldpost ein Feldpostfaktor.

### Abzeichnungen.

W.T.B. Karlsruhe, 30. Dez. (Richtamtlich) Der Oberstleutnant Hugo Berlin, Artilleriekommandeur beim 27. Reserve-Regt., das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Das Eiserne Kreuz für einen Fünfzehnjährigen.

Leipzig, 30. Dez. Der 15jährige Karl Schäffer aus Oberwiesenthal im sächsischen Erzgebirge, der als Kriegsteilnehmer mit ins Feld gog, erwarb sich das Eiserne Kreuz.

### Rettung einer Regimentsfahne.

Nochmals schon vor längerer Zeit die Fahne des 61. Infanterie-Regiments unter großen Gefahren durch einen Russenfeind des Regiments gerettet werden war, ist auch die Fahne des 61. Reiter-Regiments in einem Gefecht in Preußen in der größten Gefahr gewesen, in die Hände der Russen zu fallen. Wie dem „B. T." geübt werden wird, lag das Reiter-Infanterie-Regiment im heftigsten Granatschuss und konnte seine ausführliche Gegenbelebung ausführen. Beim Vorgehen war auch der Fahnenträger des 1. Bataillons verwundet worden und mit der Fahne in der Hand zusammengebrochen. Er lag mitten im Rauchfeld vor der Front des Regiments. Da das ganze Gelände vom Feinde besonders stark mit Geschossen aller Art überschüttet wurde und ein Feuerwehrtrupp der Fahne unmöglich schien, bestand wenig Aussicht, das Ehrenzeichen noch zu retten. Auf einen Aufruf hin meldeten sich jedoch sechs Freiwillige, die den Verlust wagen wollten, die Fahne zurückzubringen. Von den sechs Mutigen kam jedoch nur ein einziger zurück; aber er brachte die Fahne mit. Am Boden kriechend, in der einen Hand die Fahne, in der anderen sein Gewehr tragend, langte er bei den Feinden, mit Jubel begrüßt, an. Aber auch er mußte seine mutige Tat mit einer Bestrafung bezahlen. Zum wurde die eine Hand durchschossen. Der tapfere Erretter der Fahne ist der Major Wilhelm Petzowski aus Danzig. Er erhielt für seine Tat das Eiserne Kreuz.

### Heilensfest eines Siegliners Schuhmanns.

Der Siegliner Polizei-Inspektor Rogalla ist bei den Kämpfen auf dem westlichen Kriegsschauplatz zum Leutnant befördert worden. Er hat einen Sturzangriff, nachdem die übrigen Vorgesetzten gefallen waren, durchgeführt und mit seiner Truppe 250 Gefangene gemacht sowie zwei Maschinengewehre erobert.

### Präsident Sylvester über das Verhältnis zu Deutschland.

Das „B. T." veröffentlicht unter dem Titel „Die Verbündeten" einen Bericht des Präsidenten des österreichischen Abgeordnetenhauses, Dr. Sylvester, worin als Grundeigentum des deutschen Volkes die Ariburgentrenz bezeichnet wird, die auch der Grundzug des Bündnisses zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland geworden sei. Der Artikel weist auf die gegenwärtigen, in der Weltgeschichte einzige drollenden Leistungen der beiderseitigen Armeen hin und betont, daß in dem Bunde selbst kein Mission, keine Zweckvolligkeit aufkomme. Der Berichter gibt weiter der Achtung vor der weltberühmten Größe des deutschen Heeres Ausdruck, sowie dem Stolze auf die aus den breiten Schichten der Bevölkerung aus acht Nationen zusammengelebte österreichisch-ungarische Armee, die ihre unerhebliche Widerstandskraft unglaublich aufweist. Was beide Reiche im Krieg erringen, müsse in der Zukunft in Wirtschaft und Kultur zum Ausdruck kommen, damit nicht wieder hünftig die gleichen Leidenschaften auf beide Reiche hereinbrechen wie in der unmittelbaren Gegenwart. „Damit wird", schließt der Artikel, „sein Volk, das diesen Reichen angehört, keine Qualität, die an der Spur dieser Reiche steht, kein einzelner und auch das Ganze nicht irgendwie beeinträchtigt werden. In diesem Sinne wissend, sehen wir einer glücklichen Zukunft entgegen."

### Eine Deutschtum in Italien.

Eine hübsche Dame erhielt von der bekannten italienischen Schriftstellerin Mathilde Serao einen Brief, folgende Zeilen, die sie uns in liebenswürdiger Weise zur Verfügung stellt. Der Brief lautet: „Liebes Fräulein R. Ihr Brief hat mich aufrichtig gefreut, da er von einem aufrichtigen Herzen kommt und weil Ihr Name mich an einen sehr lieben Freund erinnert. Nun hat ein wenig durch mein und meiner Zeitung Vertrieben sich der Deutschenbörse in Italien sehr verringerkt. Seien wir unsere Hoffnung in das Willigkeitsgefühl des italienischen Bürgertums. Ich sende Ihnen zwei von mir verfaßte Aufsätze in der Hoffnung, daß Sie sie mit Freuden lesen werden. Lassen Sie uns auf Sieg und Frieden. Mathilde Serao." Schätzend sei gesagt, daß die Schriftstellerin eine Zeitung in Neapel besitzt.

### Aus der 113. Verlustliste.

(Verlustzahlen: verw. = verwundet, leicht = leicht verwundet, schwer = schwer verwundet, verm. = vernichtet, gef. = gefangen.)

1. Garde-Reserve-Regiment, Bösdam. (Bösdam am 22. Brief am 27. Essektor am 28. und 29. II. und andere Gefechte am 1. 3. und 5. 12. 14.)

Unteroff. Werk (Bösdam) leicht; Gef. Dos. (Wolkenfeld) tot; Gef. Sengler (Wolkenfeld) tot.

5. Garde-Regiment, Spandau. (Borsigau und Wolkenfeld am 18. und 19. Großgörschen am 20. und 24. Nienburg am 22. Borsigau am 24. und 25. und Aumühle-Nienburg vom 27. bis 30. 11. 14.)

Rei. Aloisius (Gronau) tot; Fü. Stropp (Niedrich) tot.

Garde-Jäger-Bataillon, Bösdam. (Borsigau am 22. 23. und 24. II. und Gefechte am 1. 3. und 5. 12. 14.)

Gef. Böhmer (Gronau) leicht, in eingeschlossener Gefangenenschaft.

Büffel-Regiment Nr. 80. Wiesbaden, Homburg v. d. H. 3. Rom p.: Fü. Bösel (St. Gorndhausen) nicht tot, sondern verw.

4. Rom p.: Rei. Hugel gestorben infolge Krankheit im Reserve-Regt. Börsigau am 25. 10. 14.

10. Rom p.: Fü. Noelsch. Börsigau (Wiesbaden) bisher verw., gestorben im Borsigau 14. 11. 14.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80. Wiesbaden, Mainz. (Börsigau am 22. 23. und 24. II. und Gefechte am 1. 3. 4. 8. und 9. 12. 14.)

3. Rom p.: Böhmer, Unteroff. (Borsigau) leicht.

4. Rom p.: Gef. d. 2. Steinrich (Ottstadt) tot.

5. Rom p.: Unteroff. Duetz (Niedrich) leicht; Arzg. Sches. (Halle) leicht.

7. Rom p.: Böhmer, Mens. (Schierstein) tot; Böhmer, Börsigau (Börsigau) tot; Böhmer, Städtehüller (Borsigau) tot; Böhmer, Winger (Ottstadt) tot; Gef. Höf (Borsigau) leicht; Gef. Hauß (Borsigau) leicht; Böhmer, Börsigau (Borsigau) leicht; Böhmer, Ernst (Schloßhorn) leicht; Rei. Steinheimer (Schierstein) leicht; Rei. Schirmer (Weisenbach) leicht.

9. Rom p.: Rei. Ott (Borsigau) getötet an seinen Wunden im Borsigau am 23. 11. 14.; Rei. Müller 2. (Borsigau) leicht; Kriegsfrei. Kunz (Düsseldorf) lebend.

11. Rom p.: Rei. Hüngebauer (Oberbischöfle) leicht; Rei. Döpke 2. (Oberbischöfle) leicht; Böhmer, Winger (Weisenbach) getötet an seinen Wunden in Borsigau am 5. 12. 14.; Böhmer, Börsigau (Borsigau) tot.

12. Rom p.: Arießstein, Altmann (Gochsheim) leicht.

Berichtigung früherer Angaben. 9. Rom p.: Böhmer (Gronau) bisher verw., tot; Rei. Schäfer 1. (Gronau) bisher verw., tot.

Pionier-Regiment Nr. 25. Mainz. (Dirminden am 22. 11. und Wetzlar am 1. 2. und 7. 12. 14.) Unteroff. Badiot (Weisenbach) verw.; Gef. Rei. Roth (Engersbach) leicht, bei der Truppe.

Berichtigung früherer Angaben. Böhmer, Börsigau (Borsigau) bisher schwer, gestorben im Reserve-Regt. Börsigau am 22. 11. und Wetzlar am 1. 2. und 7. 12. 14.

## Deutsches Reich.

Der neue Direktor des kaiserlichen Oberschulrats in Elsass-Lothringen, Straßburg, 28. Dez. An Stelle des in den Ruhestand tretenden Ministerialrats Dr. Albrecht wurde der Ober- und Geheimer Regierungsrat Emil Rabieck zum Direktor des kaiserlichen Oberschulrats ernannt. Der neue Direktor des Obertribunals ist 1884 im Kreisfeld als Sohn eines Kaufmanns geboren, besuchte die Realschule seines Vaterstadt und das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Köln und studierte in Heidelberg und Göttingen die Rechtswissenschaft. Nach vorübergehender Befähigung bei der Regierung in Köln trat er 1880 in den elsässisch-lothringischen Dienst über. Er wurde Kreisdirektor in Chateau-Salins, Regierungsrat beim Bezirksschulrat in Colmar und ging 1902 von hier als Bürgermeister nach Mülhausen, von wo er nach den Gemeinderatswahlen 1908 wieder zur Regierung zurückkehrte. Seit 1910 ist er Oberregierungsrat in Straßburg.

### Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Baulb. Reut, der Landstv. a. D. (Wesel), aufget. der Landstv. Inf. 2. Aufsch. (Biel), jetzt bei der Linien-Kav. Z. zum Leut. befördert. \* Kronprinz von Sachsen Herzog zu Sachsen, König, Oberst, a. l. s. des Garde-Schiffen-Regts. zum Hauptm. mit Patent vom 16. Oktober 1914. \* Prinz Friedrich Christian von Sachsen Herzog zu Sachsen, König, Oberst, Oberstl. a. l. s. des Ulan-Regts. Nr. 16, zum Rittm. mit Patent vom 1. Dezember 1914 befördert. \* Wieland, Leut. der Panzer. a. D. (Wesel), aufget. der Landstv. Inf. 1. Aufsch. (Wesel), jetzt beim Arme-U. Kommando der Arme-U. Abteilung Holzminden, zum Oberstl. befördert. \* Böse (Oberlahnstein), Oberst, der Landstv. a. D. aufget. der Landstv. Inf. 2. Aufsch. (Oberlahnstein), zum Hauptm. befördert. \* Wille, Leut. der Panzer. 1. Aufsch. der Eisenbahn-Truppen (Bimbach a. L.) \* Sandau, Leut. der Inf. des Inf.-Regts. Nr. 80 (Frankfurt a. M.) zu Oberleut. befördert.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

1915.

Der erste Tag im neuen Jahr. Es ist nicht möglich, daß Jahr 1915 fröhlich zu begrüßen und bergisch millionen zu befeiern, denn es trifft uns mitten in der eisernen Notwehr an, und ferner ist an ein neues Jahr eine schwerere Frage gerichtet worden als an das, dessen ersten Tag wir heute zwar in heilsamster Weise, aber ohne reale Freude feiern. Wer hat es in der vergangenen Nacht gewagt, scherzend in geöffnetem Auge die Zukunft zu bestimmen? Nur eine Hoffnung haben wir in das junge Jahr zu richten: „Bringt du und den Sieg unserer gerechten Sache — und den Frieden.“ Den Frieden, dem wir alle schmückt entgegen, so lebt wir auch entschlossen sind, so lange auszuhalten, wie es die Wohlheit unseres Vaterlandes erfordert. Niemand wird jetzt für einen faulen Frieden sein; das Auge, das bereits vergossen worden ist, ist zu sofort, um anders als durch den vollen Siegespreis bezahlt zu werden. Über es ist so: wenn wir in der Dunkelheit der kommenden Tage noch Blüßgläser suchen, so richtet sich der jude, hoffende Gedanke zunächst auf das Gut, das man, wie alle guten Dinge, am meisten schätzen lernt, wenn es verloren gegangen ist: den Frieden.

Die Frage, was uns persönlich außerhalb des Rahmen der kriegerischen Ereignisse das Jahr 1915 Gutes oder Schlimmes bringen mag, trifft zurück vor der Frage: Was bringt der Krieg unserem Vaterlande, unserem Heile? Wir hoffen das Beste, und blühen, so ernst auch die kommenden Tage sein werden, mit dem festen Vertrauen in die Zukunft, daß schließlich doch nur die schweren Gewitterwolken des Krieges eine helle Sonne eine Zeitlang verdecken können. Es wird nach diesen Jahren auch wieder schöne Tage geben. Möge das Ende des Jahres 1915 ein besseres sein als sein Anfang! Das ist der Neujahrsgruß, den wir unseren Lesern und Mitarbeitern heute auf den Tisch legen.

### Das Eiserne Kreuz.

Wir dem Eisernen Kreuz ausgezeichneten wurden: Der 17 Jahre alte Jahnensjunker im Füsilier-Regiment Nr. 80 Unteroffizier Joachim Höflich aus Wiesbaden, unter gleichzeitiger Beförderung

wohlgefäßiges Stüd aus, mit der Bitte, man möge daran ihre Nummer befehlen! Als ihr schmungelnd gefragt wurde, die Verlösung sei erst später, da beteuerte sie, frühzeitig anzutreten und sich was recht Schönes zu wählen, und wort wehr: Fortuna ist blind. Vielleicht wirkt sie jetzt ihr die heile Gabe in den Schoß! Eins ist sicher, auch der bescheidenste Gewinn wird jedem ein teures Andenken werden an die große und schwere Zeit und an Wiesbadens opferwillige Frauen!

Auch das folgende poetische Frauenlob wollen wir unszenieren nicht vornehmen:

Wiesbadens Frauen, euer Lob erschalle!  
Welch reiches Bild von Opferinn und Lieb!  
Es rief das Rote Kreuz: „Kommt her und gibt!“  
Und sieb und stamm: sie kommen, geben alle!

Den Schmuck den gern sie trug, die goldne Reite,  
Raben sie vom Busen, zog den Ring sich ab,  
Raben von der Wand das schone Bild herab  
Und bracht' es wieder an die heil'ge Stätte!

Sei stolz auf deine opferwilligen Frauen,  
Wiesbaden du, sie waren groß und mut,  
Und wie die Männer fern mit ihrem Blut.  
So stritten sie mit Gedern, kommt, zu schützen!“

#### Saison- und Inventur-Ausverkäufe.

Die Saison- und Inventurausverkäufe haben wieder begonnen. Diese sind durch die höheren Verwaltungsbehörden in fast allen Bezirken nach Zahl, Zeit und Dauer festgelegt. Innerhalb dieser Zeit dürfen sie 14 Tage bis 3 Wochen, in einigen Bezirken 4 Wochen dauern. Wenn auch das Bettbewerbegebot von Saison- und Inventurausverkäufen spricht, die in der Ankündigung „als solche“ bezeichnet werden, so ist es, wie uns der „Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser, e. V.“, schreibt, nach der neueren Rechtsprechung durchaus nicht nötig, daß unbedingt der Ausdruck Saisonausverkauf, bzw. Inventurausverkauf gebraucht wird. Es genügt, daß das Publikum aus der Ankündigung er sieht, daß es sich um einen herartigen Ausverkauf handelt. Ausdrücke wie „Verkauf von Wintersaisonwaren“, „Verkauf von Saisonartikeln“, „Verkauf zu Inventurpreisen“, „nach beendeter Inventur“, „zwecks Erleichterung der Inventur“, würden den gesetzlichen Bestimmungen genügen, nicht aber Bezeichnungen wie Ausverkauf oder Raumungsverkauf, die weder auf die Saison noch auf die Inventur hinweisen, da diese als eigentliche Ausverkäufe anzeigen gelten. Einem Saisonausverkauf dürfen nur Waren für die Saisonausverkäufe im ordentlichen Geschäftsbetrieb üblich sind, unterworfen werden. Ein Inventurausverkauf kann bereits vor der Lageraufnahme zwecks Erleichterung der Inventur abgehalten werden, falls zwischen beiden ein zeitlicher Zusammenhang besteht.

#### Petroleum-Ersatzmittel.

Herr Polizeipräsident v. Schenck erläutert folgende Bekanntmachung: „Infolge des Petroleum-Ersatzmittel werden in neuerer Zeit mehrere Petroleum-Ersatzmittel in den Handel gebracht. So weit solche unter Verwendung von Rohstoffen, Benzol oder Kerosin hergestellt sind, was an dem benzinatorigen Geruch erkennbar ist, muß vor deren Verwendung in gewöhnlichen Petroleumlampen gewarnt werden, da sie mit erheblicher Explosionsgefahr verbunden ist. Auch die Ersatzmittel, die diese Stoffe nicht enthalten, sind nur mit Vorsicht zu gebrauchen, insbesondere ist zu hohes Füllen der Ölbehälter und das Umhertragen der brennenden Lampen zu vermeiden.“

— Das Neujahrsfestes wegen erfreut die nächste Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts“ erst morgen nachmittag. Heute nachmittag wird nur der Tagessbericht der Obersten Heeresleitung als Extrablatt ausgegeben.

— Neue Darlehnsfassenscheine. Im Hinblick auf den starken Bedarf des Verkehrs an Zahlungsmitteln zu 20 M. ist jetzt auch mit der Herausgabe von Darlehnsfassenscheinen zu 20 M. begonnen worden. Bisher waren bekanntlich nur Darlehnsfassenscheine zu 5, 2 und 1 M. im Umlauf.

— Gut gemeint, aber unverständlich und in seinen Wirkungen bedenklich ist das „Traktieren“ unserer in die Heimat zurückgekehrten verwundeten und kranken Soldaten, das bei Stadturlaub vielfach von Freunden und Bekannten der Krieger oder von Wirtschaftsgästen geübt wird. Es führt leicht zu Angetrunkenheit, ja zum Rausche — ein Zustand, der das Königreich in solch ernster Zeit doppelt schadet. Urlaubsüberschreitungen, Ausschreitungen und Bestrafungen waren öfters die natürlichen Folgen. Dazu kommt, daß die Heilung und Genesung durch reichlichen und häufigen Alkoholgenuss nicht befördert, sondern nur erschwert und verlangsamt wird; ist doch der Alkohol neben seinen anderen nachteiligen Wirkungen als der größte Blutverschlechterer erkannt. Verschiedene stellvertretende Generalkommandos haben sich genötigt gegeben, mit strengen Maßregeln gegen jenen Unfug einzuschreiten. Selbst Wirtvereinigungen haben sich mehrfach veranlaßt, sich deshalb durch Appelle an das Publikum zu ermahnen. Man kann den wackeren Kämpfern auf andere und bessere Art eine Freude machen. Möchte dies im volkstümlichen und in ihrem eigenen Interesse allgemein beachtet werden!

— Wiesbadener Lazarette. Aus der Verwundetenliste der Auskunftsstelle über im Felde stehende nassauische Soldaten in der Lage Plato: Infanterie-Regiment 80: Füll (Niederseelbach) im Hotel Weins; Reserve-Streiter (Gebüttel) im Hotel Reichspost; A. Göbel (Kanze), Jülicher W. Graumann (Bruchhausen), Jülicher W. Riebesel (Wingeshausen) und freiwilliger A. Wenzel (Frankfurt a. M.) im städt. Krankenhaus. Garde-Regiment 6: Unteroffizier Schmidt (Langsied) im Hotel Niederspott. — Jägerbataillon 4: Zimmermann (Hochberg) im Tannenhof. — Landwehr-Infanterie-Regiment 2: Kriegsfreiwiliger J. Fischer (Ditzen) im städt. Krankenhaus. — Steirische-Infanterie-Regiment 223: Bizefeldweber A. Gödemann (Barbette) im städt. Krankenhaus, A. Schäfer (Weiterburg) im Kinderheim. — Reserve-Infanterie-Regiment 80: Unteroffizier A. Jungbauer (Wiesbaden) im städt. Krankenhaus. — Feld-Infanteriebataillon Wiesbaden: Müssetier A. Martof (Selberg) im städt. Krankenhaus. — Landwehr-Infanterie-Regiment 80: Wehrmann Rimmide (Biebrich) im Evang. Vereinshaus. — Artillerie-Ruhrnionskolonne 7: Wehrmann E. Winterwerb (Wiesbaden) im Evang. Vereinshaus.

— Die Geschäftszuteilung bei dem Königl. Landgericht in Wiesbaden für das Jahr 1915 ist folgende: Gebildet werden drei Zivilkammern, zwei Strafkammern und eine Kammer für Handelsachen. Den Vorsitz der 1. Zivilkammer führt Landgerichtspräsident Menke, den in der 2. Zivilkammer Landgerichtsdirektor Travers, der Vorsitzende der 3. Zivilkammer ist Landgerichtsdirektor Reijer. Zum Vorsitzenden der 1. Strafkammer wurde Landgerichtsdirektor Simon, zu dem der 2. Strafkammer Landgerichtsrat Fischer bestimmt. Der Kammer für Handelsachen präsidiert Landgerichtsrat

Schwarz. Die 1. und 2. Zivilkammer tagt jeweils Montags und Donnerstags, die 3. am Dienstag, Freitag und Samstag. Die 1. Strafkammer hält ihre wöchentlichen Sitzungen Montags, Mittwochs und Freitags, die 2. jeweils am Donnerstag. Die Geschäfte des Untersuchungsdienstes führt Landrichter Böger.

— Kriegsabende. Der Freien halber wird übermorgen kein Kriegsabend stattfinden. Der 13. Kriegsabend ist auf Sonntag, den 10. Januar festgelegt.

— Das Gold zur Reichsbank! Der „Rheinische Volks“ veröffentlicht folgende Mitternacht: „Ein Limburger Beamter hat fürzlich einen Vertrag der Einzahlung von Gold in der Gemeinde Laach geschlossen. Der Herr Pfarrer war vorher gebeten worden, die Leute entsprechend aufzuläutern, und hat dies auch in lebenswürdiger Weise getan. Der Erfolg der Sammlung übertiegt die Erwartungen. Der Beamte hatte 5000 M. Papiergeld mitgenommen. Es reichte jedoch nicht, um alle angebotenen Goldstücke gegen Papiergeld umzutauschen. Trotzdem schon früher aus Zahl mehrere tausend Mark in Gold seitens des Postagentur abgeliefert worden sind, betrug die Sammlung am letzten Sonntag über 8000 M. Man sieht hieraus, daß unsre Bevölkerung gerne bereit ist, im volkstümlichen Interesse das noch vorhandene Gold herauszugeben. Es bedarf nur einer sachgemäßen Auflösung.“ Man sieht aber auch aus diesem Beispiel, daß eigentlich recht viele zur Nachahmung reizen sollte, welche ungeahnten Goldbeiträge noch in der Bevölkerung liegen. Laat ist nämlich ein Dorf mit nur rund 700 Einwohnern.

— Der nächste Ausreisetag für Engländer. Den früheren Bestrebungen der Militärbehörde entsprechend, ist als nächster Ausreisetag für alle Personen englischer Staatsangehörigkeit, denen das Ausreiserecht zusteht, der 6. Januar 1915 bestimmt worden. Die Ausreise kann an diesem Tage mit allen fahreplanmäßigen Bügen über Bensheim erfolgen. Die Grenze muß also am 6. Januar, Mitternacht, überschritten sein.

— Soldatenhumor. Daß unsern braven Feldgrauen trotz allem und allem der Humor noch lange nicht ausgespannen ist, können wir zu unserer Freude aus zahlreichen Briefen feststellen, die wir von der Front erhalten. Zwölf Landwehrmänner, die alle ihren Namen unterschrieben haben, schreiben uns jetzt die folgende „Anzeige“, natürlich mit der heimlichen Hoffnung, daß wir sie an dieser Stelle zur Kenntnis unserer Leser bringen würden. Sie sollen sich nicht veräussern haben. Die „Anzeige“ lautet: „Gesucht wird für sofort eine tüchtige Haushälterin und Köchin, perfekt in französischer und englischer Küche. Eine Dame, welche die Sprache der Turbos, Senegalese, Inden, Zucaben und der anderen exotischen Delikatessen versteht, denen wir ebenfalls häufig Aufnahme gewähren müssen, hat die beste Aussicht auf Verstärkung. Damen mit eigenem Strohloge werden bevorzugt. Offerten mit Photographic sind zu richten an das Verpflegungsheim „Villa Stilleben, ohne Dach“, des 8. Reges der 2. Artillerie-Ruhrnionskolonne des 18. Armeekorps.“

— Stenographischule Stolze-Säters (Gewerbeschulgebäude). Am 5. Januar, abends 8 Uhr, beginnt ein neuer Lehrgang für Stenographie an dem Vermundete und Schülern, deren Väter im Felde stehen, unentgeltlich teilnehmen dürfen. Anmeldungen können erfolgen bei dem Leiter der Schule, Lehrer H. Paul, Bismarckstraße 25, sowie zu Beginn des Unterrichts (Bismarckstraße 28, Zimmer 14).

— Rote-Kreuz-Lotterie. Anlässlich des heute nochmal stattfindenden Verkaufs von Losen für die Lotterie des Kreisfondes vom Roten Kreuz wird auch die Kapelle des Ersten Bataillons des Fußartillerie-Regiments 6, Börsdorf in der Zeit zwischen 14.12 und 15.1.15 mittags vor dem Rathaus auf dem Schloßplatz einige Musikstücke vorgetragen.

— Kleine Notizen. Im Reichsschallenn-Theater findet heute vollständig neuer Programmwechsel statt. Ein Besuch kann empfohlen werden. Heute gelten halbe Preise.

— Israelitischer Gottesdienst. Israelitischer Kultusgemeinde (Synagoge: Wiesbaden). Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 4½ Uhr, Sonntag: morgens 9 Uhr nachmittags 3 Uhr, abends 5½ Uhr. Gottesdienst im Gemeindehaus: Wocheinige: morgens 8 Uhr, abends 4½ Uhr. Alt-Israelitischer Kultusgemeinde Synagoge Friedhofstraße 33: Freitag: abends 4½ Uhr, Sonntag: morgens 8½ Uhr, Vortrag 10½ Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5½ Uhr. Rodeontage: morgens 7½ Uhr, abends 4 Uhr.

#### Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— Bühnenaufführungen. Deut. Freitag und Sonntag finden zwei Vorstellungen von „Ham und Mann“ statt: Nachmittags 3½ und abends 8 Uhr. Die Nachmittags-Vorstellungen werden bei kleinen Preisen gegeben.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Die Verleihung des Landtagsabgeordneten Wolff.

— Wiesbaden, 31. Dez. Bürgermeister a. D. Landtagsabgeordneter August Wolff wurde heute nachmittag unter einem ganz besonderen Zuhören Beteiligung von nah und fern auf dem Biebricher Friedhof zur letzten Ruhe gebettet. Wir bewerben im Trauergeschehne Herrn Regierungsratsleiter Dr. v. Meijer, Herrn Baudrat d. Heimburg, Herrn Oberbürgermeister Vogt, den Stadtvorsteherwirt, Herrn Professor Dr. Beck, die Herren Abgeordneten Geheimrat Bartsch, Geheimrat Büchting, Heep (Niederseelbach) und Amtsgerichtsrat Lieber, ferner unzählige angehörende Bürger aus Biebrich und Wiesbaden. Pfarrer Kühler hielt in der Trauerralle an der Hand des Biebricher Rathauses 6. Vers. 18, die Leichenrede. Er schulterte den Sargträger als einen Mann von einer ganz außerordentlichen Schaffenslust und Schaffensfähigkeit, der, wie wenige das öffentliche Leben in Biebrich und weit über dessen Weichbald hinzu beeinflußt habe. Am offenen Grabe legten Kränze nieder das Erbgericht, der Landkreis Wiesbaden, der Käfigrat, die Stadtvorsteherwirt, Versammlung, das „Volkswohl“, die evangelische Gemeinde, die Feuerwehr, der Vorschulverein, die Nationalen Genossenschaftsbau, der Volks-Schwerterverein, der Gewerbeverein für Nassau, die nationalsozialistische Landtagsfraktion, die örtliche nationalsozialistische Partei, die nationalsozialistische Parteiorganisation für Nassau usw. usw.

— Wiesbaden, 31. Dez. Unser Pfarrer Delan Schaller hat alle bischoflich im Felde stehenden Krieger mit Weihrauch abgenommen und bedacht. Die Kosten wurden durch eine Sammlung gedeckt.

#### Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Ein Landsturmann von der Eisenbahn getötet.

— Limburg, 31. Dez. An der Eisenbahnbrücke zwischen Arfurt und Kuhnenau wurde gestern abends der Landsturmann Kortz von der 6. Kompanie des biebrigen Landsturm-Bataillons von dem Berliner Reiter Schnellzug erschossen und über 50 Meter weggeschleudert. Der Verunglückte, der nach einer halben Stunde tot war, hatte an der Brücke Wachtwache auszuüben. Er kamte aus Siegen.

#### Nachbarstaaten u. -Provinzen.

— Mainz, 30. Dez. In der heutigen Sitzung der Stadtrat ordneten wurden für eine Hindenburg-Spende 10.000 M. einstimmig bewilligt. Die Spende wird dem Oberbürgermeister, das in Kufstein kämpft, zugute kommen. Zum Abschluß der öffentlichen Sitzung gab der Oberbürgermeister einen kurzen Überblick über die Geschichte der Stadt im abgelaufenen Jahre und die Entwicklung des Krieges auf die verschiedenen städtischen Verwaltungsbüro. Besonders hat die Volksschule gelitten, indem nicht weniger als 90 Lehrer zur Abreise einberufen wurden. Von den Schülern wurden 66 und 2 Beauftragte eingesetzt. Von der Straßenbahn mußten bis jetzt 60 Proz. des Personals in das Feld.

#### Neues aus aller Welt.

— Sachsenhausen 20 von 20. verurteilt werden. 20. Dez. Ein Schiedsrichter aus Berlin, der unter Beiträgen von 20.000 M. die Blinde ertragen hatte, wurde am zweiten Weihnachtstag von der Berliner Kriminalpolizei dingfest gemacht. Es handelt sich um einen jungen Mann namens Adolf Schmidt, der bei einer städtischen Behörde in Köln als Schreiber tätig war. Der ungetreue Beamte nahm dort am Donnerstag dem Bureauvorsteher ein Schadversetzen, zollte es über einen Betrag von 20.000 M. auf und führte die notwendigen Unterhänden so genau, daß ihm dieser Betrag unbedingt ausgesetzt wurde. Mit dem Gelde reiste er dann sofort nach Berlin, um hier die Weihnachtstage zu feiern. Er mietete sich in einer Pension ein und gab das Geld mit vollen Händen aus. Daraus wurden Kriminalbeamte auf ihn aufmerksam. Es wurden noch 18.000 M. bei ihm gefunden.

— Berlin, 20. Dez. Veruntreut. Berlin, 20. Dez. Rund. Veruntreut von 40.000 M. ständig geworden ist der 47 Jahre alte aus Altenstein gebürtige Kaufmann Georg Bischof von Geben Ufer. Der Mann war seit 14 Jahren in der Eisenindustrie-Unternehmung von Mann Schütt am Ostbahnhof als Prokurist beschäftigt. Zuvor vor Jahren war er trotz seines guten Gehaltes in Geldverzerrigkeit verwickelt, weil er in seiner Unmündigkeit mehr Geld verloren hatte, als er persönlich bezog. Er vergriff dann an dem Gelde seines Betriebs und verlor durch Spekulation das verlorene Geld wieder heraufzuschaffen. Bei der Revision kam dann die Veruntreutung an den Tag. Seine Freu hat Bischof mit drei sozialistischen Kindern mittellos zurückgelassen.

#### Aus unserem Leserkreise.

— But Kroze „Billige Butter“ gestattet ich mir Ihnen einige Ausführungen zu unterteilen, sie wohl geeignet sind, die Angaben der biebrigen Butterhändler Lügen zu offenbaren. Wie aus dem „Kraut. Menschenleger“ vom 21. Dezember berichtet, wird in Frankfurt die „kleine Süßrahmfarbutter zu 1.60 Mark das Pfund angeboten, wie auch Eier, Käse und Brotdecken wesentlich (20 bis 30 Proz.) billiger angeboten werden wie hier wie hier. Was in Frankfurt möglich ist, sollte doch auch hier geleistet werden können. Wenn ich eine Ansicht Leute zusammen und gemeinschaftlich von Frankfurt Waren kommen lassen, dann dürfen sich die biebrigen Geschäfte nicht wundern. Alle Rufe nach Einfuhr am Platz müssen verhöhnen wenn dieser so versteuert wird, daß der kleine Mann nicht mehr mit kann.“ B. T. D.

— Der lädtliche Magistrat könnte in diesen ersten Seiten des Weltkrieges vielleicht in Erwägung ziehen, ob es nicht ratsam erübrigt, all die vielen leeren Bauten, die im Innern und in der Nähe der Stadt doch liegen, von Arbeitslosen oder bedürftigen Familien umgeben und in Kartoffelland verwandelt zu lassen. Wenn es auch nur kleine Flächen sind, viel Wenig machen auch bei ein „Esel“. Und mancher der vielen Grund- und Bodenbesitzer könnte hier noch ein volkstümliches Opfer bringen, das ihm sicher keinen Gewinn brachte, indem er die gewonnenen Kartoffeln und Gemüse dem Roten Kreuz überläßt oder der betreffenden Familie, die es bearbeitete. Es bedürfte vielleicht nur von Seiten der Stadt einer angemessenen Beaufsichtigung und Verteilung. U. G.

#### Letzte Drahtberichte.

— Eine hohe Auszeichnung Salandras.

— W. T. B. Rom, 31. Dez. (Richtamtlich) Der König hat dem Ministerpräsidenten Salandro die höchste Ordensauszeichnung, den Annunziatenorden, verliehen.

— Ernennung von 34 neuen Senatoren in Italien.

— W. T. B. Rom, 31. Dez. (Richtamtlich) Der König hat 34 neue Senatoren ernannt, darunter den Direktor des „Corriere della Sera“, Albertini, den Botschafter in Madrid, Bonin-Bongare, und den Erfinder der Radiotelegraphie Marconi.

— Überschwemmungen des Tiber.

— T. Rom, 31. Dez. (Kir. Frei.) Infolge der unaufhörlichen Regenfälle der letzten Tage ist der Tiber auf weite Strecken über die Ufer getreten und hat die umliegenden Ortschaften überschwemmt. Der angerichtete Materialschaden ist sehr groß. Der Regen dauert noch fort.

— Sturmschäden in England.

— W. T. B. London, 31. Dez. (Richtamtlich) Der Sturm hat in den letzten Tagen in England zu Wasser und zu Lande Schaden angerichtet. Mehrere kleine Schiffe sind zugrunde gegangen. Ein Segler mit Besatzung ist gesunken. Mehrere Fischdampfer aus Grönland werden vermisst. Einer von ihnen ist in der Nordsee von Deutschen aufgebracht worden.

— Br. Berlin, 31. Dez. (Kir. Drahtbericht. St. B.) Der Feldendarsteller Paul Wegener erhielt auf dem flandrischen Kriegsschauplatz für hervorragende Tapferkeit bei der Ertürmung des Friedhofes von Dixmuiden das Eisene Kreuz zweiter Klasse. Jetzt ist er zum Leutnant befördert und mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet worden.

— Reklamen. — Verlobte Verlangen Sie sofort gratis und franko Preisliste und Abbildungen von Wohnungs-Einrichtungen. Spezialität: Einrichtungen von Mk. 1000—10.000.— Postkarte genügt.

A. Schwab Jr., Darmstadt. F73

## Handelsteil.

## Zur Jahreswende.

Wenn wir am Schluß des Jahres einen Rückblick auf die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands werfen, so interessiert uns der Verlauf des Wirtschaftslebens in den ersten sieben Monaten kaum mehr. Nur das eine soll hervorgehoben werden: die politische Spannung war schon zu Jahresende 1914 so stark, daß die wirtschaftliche Befüllung durch sie stark beeinträchtigt wurde. So begann das Jahr 1915 unter einer merklichen Depression, die bis zum Ausbruch des Krieges nicht mehr wisch. Alles Interesse richtet sich heute am Jahresende auf die Frage, wie hat unsere wirtschaftliche Verfassung die ersten Wirkungen des Krieges überstanden, wie stark und nachhaltig war und ist unsere Widerstandskraft gegenüber den Opfern und Erfordernissen, die der Krieg uns auferlegt? Es ist gar vieles so ganz anders gekommen, als man es sich in Friedenszeiten ausgemalt hatte. Man hatte von einer kriegerischen Verwicklung einen abschlagigen wirtschaftlichen Zusammenbruch befürchtet, aber eine solche Katastrophe ist jedenfalls nicht eingetreten, obwohl die Unterbrechung der internationalen Verkehrsbeziehungen, die für Deutschland ganz besonders empfindlich war, große Gefahren heraufbeschworen. Fast überraschend schnell hat sich die wirtschaftliche Befüllung den Kriegsverhältnissen angepaßt. Im August traten die durch den Krieg bedingten Störungen des Wirtschaftslebens ein, und schon im Oktober konnte man berichten, daß neue Anregungen und Kräfte die eingetretene Erschaffung und Stagnation zu verdrängen strebten. Bis zum Jahresende hat die Erholung angehalten, und wenn man auch nicht allzu optimistisch in die Zukunft schauen soll, so kann man doch vertrauen, daß unsere wirtschaftliche Widerstandskraft noch lange Zeit vorzuhalten vermag. Leider ist der Öffentlichkeit noch nicht das Ergebnis der Erhebung für das zu Ende gehende Jahr mitgeteilt worden, obwohl man in diesem Jahre darauf gespannter ist als sonst, wo der Anfang Dezember die Resultate zu bringen pflegte. Auch die vorstehenden Mengen von Brotgetreide und Kartoffeln, über die eine Erhebung veranstaltet worden ist, sind noch nicht bekannt gegeben worden. Und doch wurde eine weile Verbreitung dieser Ziffern sehr viel dazu beitragen können, daß die Preistreibereien auf dem Markt für landwirtschaftliche Erzeugnisse nachlassen würden. Es wäre ein großer Fehler, wenn man die Resultate der alljährlichen Statistik und der einmaligen Aufnahmen der Öffentlichkeit vorerklären würde. Nächst den Fragen der Verproviantierung, die übrigens die elementare Bedeutung einer leistungsfähigen Landwirtschaft erkennen lassen, ist das Problem der Geldbeschaffung für den Krieg und das Wirtschaftsleben auch weiterhin von großer Bedeutung. Es handelt sich darum, bald weitere fünf Milliarden Kriegsanleihe zu beschaffen. Nun hat ja der Kapitalbildungsprozeß im Jahre 1914 sicherlich eine Beeinträchtigung erfahren, aber diese ist nicht so stark, wie man es anfänglich befürchtet hatte. Wenn auch die Erträge aus den verlorenen Kapitalien zurückgegangen sind, so ließen die Quellen der Kapitalbildung doch ohne Unterbrechung weiter und ergeben große Summen, die nach neuen Anlagen suchen. Da aber die Ansprüche von Industrie und Handel sich in beobachteten Grenzen halten und eine Auswanderung der Kapitalien so gut wie unmöglich ist, so dürfen große Mengen flüssigen Kapitals für die zweite Kriegsanleihe zur Verfügung stehen. Freilich so rasch wie bei der ersten Anleihe werden die zweiten fünf Milliarden nicht zusammenkommen. Man wird die Auflösung über eine größere Zeitspanne zu verteilen haben. Auf dem Arbeitsmarkt haben sich die Verhältnisse seit Mitte September wesentlich gebessert. Die Erfordernisse für den Krieg haben reichliche Arbeitsangelegenheit geschaffen, so daß die Ausfälle der Ausfuhr im allgemeinen fast verschwunden sind. Die für den Winter befürchtete schwere Arbeitslosigkeit ist ausgeblichen, die

soziale Not hat nicht den Umfang angenommen, mit dem man noch zu Beginn des Krieges gerechnet hatte. Ja, wenn man einen Blick auf die Lebensgewohnheiten der Bevölkerung wirft, so gewinnt man den Eindruck, daß die zum Teil wünschenswerte Sparsamkeit gar nicht geübt wird, daß sich das liebe Publikum einer Sorglosigkeit ergibt, die in Kriegszeiten befriedlich anmutet. Von der Dauer des Krieges und von unseren Waffenerfolgen wird es abhängen, ob die verhältnismäßig befriedigende Lage des Wirtschaftslebens auch weiterhin anhält. Das Jahr 1915 schließt jedenfalls mit einem für Kriegszeiten immerhin recht befriedigenden Gepräge des gesamten Wirtschaftslebens.

## Der Krieg und die deutsche Großschiffahrt.

Seit dem Ausbruch des Weltkrieges hat die englische Regierung wiederholt die Lügennachricht in Umlauf gesetzt, daß sich die führenden Reedereien Deutschlands, die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd mit der Absicht eines Verkaufes ihrer großen Dampfer an die neutralen Länder, namentlich an die Vereinigten Staaten, trügen. Der Zweck dieses englischen Manövers lag klar auf der Hand. Man wollte in den neutralen Staaten mit einer solchen Meldung die Ansicht aufkommen lassen, daß die Leiter unserer stolzen Großreedereien, die Generaldirektoren Ballin und Heineken, selbst mit einem für Deutschland ungünstlichen Ausgang des Krieges rechneten und deshalb die zurzeit in den neutralen Staaten liegenden Fracht- und Passagierdampfer für ein Ei und Butterbrot zu Geld zu machen wünschten. Diese Idee hätte sich jenseits des Kanals bereits fortgesetzt, daß keine Woche verging, ohne daß eine Reutermeidung von den deutschen Schiffswerkräften zu berichten wußte. So hatte sich auch jüngst die Londoner "Times" aus Washington melden lassen, daß es in der Absicht der amerikanischen Regierung liege, dem Kongreß ein Gesetz vorzulegen, demzufolge der Präsident der Vereinigten Staaten ermächtigt wird, die in New York liegenden deutschen Schiffe aufzukaufen. Um nun diesen Lügennachrichten aus englischer Quelle ein für allemal die Spitze abzubrechen, hat, wie bereits berichtet, Generaldirektor Ballin offen erklärt, daß die Hamburg-Amerika-Linie nicht im entferntesten daran denkt, ihre hochwertigen Passagierschiffe, die für die Kriegsflotte in New York oder anderen neutralen Häfen liegen, zu verkaufen. Diese kategorische Erklärung des Leiters der größten deutschen Aktiengesellschaft wird man — davon sind wir überzeugt — jenseits des Kanals nicht ohne Zähneknirschen gelesen haben, denn jetzt ist den Engländern für die zukünftigen Wochen der Stoff für eine letzte Lügennachricht entzogen worden. Was sagen aber die Herren Reeder an der Thematik dazu, daß bereits in ihren eigenen Reihen die Not an dem Mann ist, denn wie ließe sich sonst der Verkauf einiger bisher unter britischer Flagge fahrender Dampfer der International Mercantile and Marine Co. an die Vereinigten Staaten erklären? Jedenfalls ist es heute eine unbestreitbare Tatsache, daß die deutschen Schiffahrtsgesellschaften sich in einer weit besseren finanziellen Position befinden als ihre englischen Konkurrenten.

## Banken und Geldmarkt.

O Diskontenmildung in der Schweiz. Zürich, 31. Dez. (Engl. Drahtbericht) Die schweizerische Nationalbank hat den Diskont von 5 auf 4½ Prozent herabgesetzt.

## Berliner Börse.

S Berlin, 31. Dez. (Engl. Drahtbericht) Die gestrige Meldung über die Erfolge der österreichisch-ungarischen Truppen gegen die Russen und die große Geldflüssigkeit gab den Anstoß zu einer Belebung des Geschäfts in den Börsenräumen. Die Umsätze nahmen einen wesentlich größeren Umfang an als gestern. Außer deutschen Anleihen, die sich meist höher stellten, waren von Industriewerten hauptsächlich Vulkan, Genschow, Hirsch-Kupfer und Rottweiler Pulverfabriken begehr. Das Geschäft beschränkte sich aber nur auf die kleine Spekulation, während die Mitglieder der Stempelvereinigung sich nach wie vor davon fern hielten. Geld über Ultime war zu 5 Proz. angeboten.

## Industrie und Handel.

S Weitere Verhandlungen im Kohlensyndikat. Essen, 31. Dez. Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat hat durch Handschreiben mit, daß die eingeforderten Erklärungen sich des selbständigen Verkaufs bis 31. Januar 1916 zu enthalten, von allen Beteiligten rechtzeitig eingegangen sind. Auf diese Weise ist für einen weiteren Monat Frist zur Fortsetzung der Erneuerungsverhandlungen gewonnen worden.

S Verschärfung des Zahlungsverbots gegen England. Berlin, 31. Dez. (Engl. Drahtbericht) Eine Verschärfung der wirtschaftlichen Maßnahmen gegen England ist in aller nächster Zeit zu erwarten. Vielfach sei man insbesondere der Ansicht, daß das deutsche Zahlungsverbot gegen England eine schwächliche Gegenmaßregel darstelle, die dringend der Verschärfung bedürfe.

S Preiserhöhung für Tuchstoffe. Der Verband deutscher Tuchgrossisten erhöht der "Textielt" zufolge am 10. Januar die Preise für Zivilstoffe mindestens um 10 Proz.

S A. G. Körtings Elektrizitätswerke, Berlin. Es findet eine neue Generalversammlung statt, die über die Verteilung einer Dividende von etwa 6 Proz. (i. V. 8 Proz.) beschließen soll.

S Frankreichs geldliche Lage. In einer Artikelrothe "Die Finanzierung des Weltkrieges" sagt der schwedische Nationalökonom Gustav Cassel, die geldliche Lage Frankreichs sei wohl am meisten durch den Krieg erschüttert worden. Früher der Geldvorstretter der ganzen Welt, sei Frankreich jetzt plötzlich in eine Lage geraten, in der die Regierung nur mit großen Schwierigkeiten in stande ist, vollständig und genügend Mittel in der Form von kurzen Anleihen aufzurufen; die Begebung einer größeren festen Anleihe erscheint völlig ausgeschlossen. Die Bank von Frankreich belebt die neuen Kriegs-Anleihecheine mit 80 Proz. des Nominalwerts und erwirbt sie, wenn die obige Zeit ihrer Gültigkeit nicht drei Monate überschreitet. Bei Anleihen, die so zustandekommen, muß die Bank mit Hilfe ständiger Vermehrung des Notenumlaufs die Last der Beschaffung des Geldes für den Krieg tragen. Das Bild, das man von der jetzigen geldlichen Lage Frankreichs erhält, ist also nur dazu geeignet, die hier öfter ausgesprochene Meinung zu bestätigen, daß gesammelte Reichtümer nicht ausreichen, um einer kriegerischen Macht genügende geldliche Kraft zu geben.

S Englands Gewerbe und der Krieg. Englands Gewerbe, welches durch den Krieg gewinnen wollte, sieht sich immer mehr in seinen Erwartungen enttäuscht. Es wird nicht nur nicht Gewinne aus dem Weltkrieg ziehen, sondern zum mindesten in gleicher Weise, wie die Gewerbe der kriegsführenden Mächte auf dem Festland. beeinträchtigt werden. So muß ein Unternehmen wie die Schottischen Nahrganfabriken von J. u. P. Coates, die ein Weltmonopol besitzen, die Dividende für das abgelaufene Rechnungsjahr wesentlich ermäßigen und weiteren Rückgang der Dividende ankündigen. Wie der "Voss. Ztg." aus Stockholm gemeldet wird, beträgt die Dividende nämlich 30 Proz. gegen 35 Proz. im Vorjahr. In dem Jahresbericht wird mitgeteilt, daß die Fahrzeuge in Deutschland und Österreich früher 2500, die in Russland 9000 Arbeiter beschäftigen. Auch die Betriebe in Belgien stehen seit längerer Zeit still. Für das kommende Jahr werde deshalb weiterer Rückgang der Dividende zu erwarten sein.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten und die Verlagsbeitäge "Der Roman".

Haushaltsteller: A. Heyer & Co.

Berantwortlich für den politischen Teil: Dr. phil. O. Schellenberg; für den Geschäftsmagazin: O. v. Raenfeld; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarstädten: J. G. & H. Dittmar; für "Wiesbaden": O. Dittmar; für Sport und Lichtspiel: J. G. & H. Dittmar; für "Wiesbaden" und den "Siegfeld": L. Böckeler; für den Handelsteil: W. G. für die "Krieger" und "Kriegerin"; für Dienstleistungen: O. Dornau; ähnlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der C. Schellenberg'schen Volksdruckerei in Wiesbaden.

Entschriften der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

# Ein Ereignis

für das kaufende Publikum von Wiesbaden und Umgegend.

Eine volle Begründung für die in diesem ersten Ausverkauf verbundenen Vorteile, die man unbeeinflußt klar erkennt, wenn man meine Preise kontrolliert.

Mein

## Saison-Ausverkauf

hat für Sie unabdingtes Interesse, handelt es sich doch um neue Waren, nicht um Ladenhüter.

Nur der Beweggrund, keine Waren von einer Saison in die andere zu übernehmen, veranlaßt mich, trotz meiner schon billigen Preise eine nochmalige Reduzierung vorzunehmen.

# Segall

die gegebene Bezugsquelle für Damen-Konfektion

Langgasse 35, Ecke Bärenstrasse.

WIESBADEN.

Langgasse 35, Ecke Bärenstrasse.

Warten Sie bis Montag, den 4. Januar, früh.

# Unser Inventur-Flusverkauf 1915

## beginnt Montag, 4. Januar, früh.

Trotz der enormen Preissleigerung in allen Woll- und Baumwollwaren ist infolge rechtzeitigen Einkaufes unser grosses Lager noch im Kriegsjahe im Stande, Flussergewöhnliches zu bieten, und bitten wir Sie in Ihrem eigensten Interesse, bis zum Beginn des Flusverkaufes zu warten.

Kirchgasse 64  
gegenüber. Mauritiusplatz.

# Gebr. Manes

Walhalla-Ecke  
gegenüber. Mauritiusplatz.



### Umzüge unter Garantie.

Zugung ganzer Wohnungseinrichtungen u. einzeln. Stücke.  
zu- u. Abfuhr von Waggons.  
Speditionen jeder Art.

### Schweres Lastfuhrwerk.

lieferung von  
Hand, Fries u. Gartenkies.  
Speditionsgeellschaft  
Wiesbaden 6. m. b. H.,  
nur Adolfstraße 1,  
an der Rheinstraße.  
Nicht zu verwechseln mit anderen  
Firmen.

872 Telephon 872.  
Telegogramm-Adresse: "Wompt".  
Eigene Lagerhäuser:  
Adolfstraße 1 und auf dem Güter-  
bahnhof Wiesbaden-West.  
(Gleisanschluss.)

Reise-, Huts-, Schiffs-, u. Kaiser-  
futter, Laub, Handtuch, Laken  
et cetera. Renault 22. 1 St.

Wiesbadener  
Bestattungs-  
Institut  
Gebr. Neugebauer,  
Dampf-Schreinerei,  
Begr. 1894.  
Telefon 111. 1763

### Sargmagazin

Schwalbacherstr. 6.  
Vizeamt des Vereins  
für Feuerbestattung.  
Übernahme von  
Überführungen von und nach  
auswärtig mit eigenen Leichen-  
wagen.

### Familien-Nachrichten

Verwandten, Freunden und  
Gefährten die traurige Nach-  
richt, doch unter liebes Kind,

### Jettchen,

nach 4-tägiger Krankheit im  
vollen 7. Lebensjahe  
sanft verstorben ist.

Die trauernde Familie:  
Paul John, 4. 8. 1. Sohn,  
und Frau,  
Eva, geb. Eifert.

Wiesbaden, Heldstraße 24.

Die Beerdigung findet  
Samstag, den 2. Januar,  
um 3½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Ziehung unwiderruflich am 5. Januar!

### Rote Kreuz 1 Mark-Lose,

in allen Geschäften mit Plakaten erhältlich. F 229  
Straßenverkauf findet 1. Januar statt.



Stets frisch zu haben bei August Engel,  
Taunusstraße 12—14, Wilhelmstraße, Ecke  
Rheinstraße und gegenüber der Ringkirche

F 136

### Haben Sie?

schon Ihren Bedarf in Illster, Anzügen,  
Paletots für den Winter

In meiner Spezial-Abteilung für Herren- und Knaben-Kleiderode, die sich  
nur im 1. Stock befindet, finden Sie stets das Neueste und gute Qualitäten  
staunend billig. Wöchentlich besondere Gelegenheitsläufe empfehle  
einen besten Herren-Paletots u. Anzüge, vor-  
jährige Sohlen, welche von verschiedenen Gelegenheitsläufen herstellt, betragen  
früherer Ladenpreis 15.— bis 30.— M. war jetzt 5.—, 12.— u. 15.— M.  
Ein Posten Knaben-Pal tots und Anzüge schon von M. 2.75 an.

Nur 22 Neugasse 22, 1. Stock

### Abfuhr von ankommenden Waggons

(Massengüter aller Art)  
inkl. Ausladen u. Abladen, besorgt  
prompt und billig durch geschultes  
Personal und eigene Gespanne und  
Wagen jeder Art. 1879  
Holzpediteur L. RETTENMAYER, 5 Nikolaistraße 5. Tel. 12, 124.



Vorwended  
"Kreuz-Pfennig"  
Marken  
auf Briefen, Karten usw.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem  
Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters,

### Theodor Scherzer,

besonders Herrn Pfarrer Metz für seine trostreichen Worte,  
sowie dem Standortverein ärztl. und staatl. gepr. Heil-  
gehilfen, Pfarrer u. und den Verwandten des Res.  
Teillazarett, Mozartstr. 8, für die zahlreiche Beteiligung  
bei der Beerdigung sagen hiermit ihren ausdrücklichsten  
Dank

Johanna Scherzer  
und Sohn.

Wiesbaden, 31. Dez. 1914.

### Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen.

Freitag, den 29. Januar 1915, abends 8½ Uhr, im oberen Nebensaal  
der "Turnhalle", Hellmundstraße 25.

### I. ordentliche Generalversammlung.

Tageordnung:

1. Bericht der 1. Vorsitzenden über das abgelaufene Jahr.
2. Redmungsauslage des Kassierers.
3. Wahl der Redmungsprüfer.
4. Redmungsvoranschlag für 1915.
5. Neuwahl zum Vorstand und Verwaltungsausschuss.
6. Sonstige Kassenangelegenheiten.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden hierzu mit dem Gruschen um  
pünktliches Erscheinen eingeladen.

Der Vorstand.



In Warten liegt begraben  
Der brave Landsturmmann,  
Elf tapfere Kammeraden  
Die liegen nebeneinander.

Bei einem Angriffe der Russen fiel am 1. Weihnachts-  
tag mein treuer Sohn, unser guter Vater,

### Friedrich Runge.

In tiefstem Schmerz:  
Frau Marie Runge Wwe., u. Kinder,

Heute abend 7½ Uhr verstarb anst-noch langem, schwerem  
Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,  
Urgroßmutter, Tante und Schindlerin, Frau

Johannette Junker, Witwe,  
geb. Barth, Geburtsort a. D.,  
im 80. Lebensjahr.

Wiesbaden, Adlerstraße 59.

Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags 4 Uhr, auf dem  
Südfriedhof statt.



Freunden und Gefährten die schmerzhafte Nachricht, daß  
am 30. Dezember, 11½ Uhr abends, meine liebe Frau, unsere  
gute Mutter,

geb. Müller,  
noch kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. Januar 1915,  
nachm. 4½ Uhr, vom Leichenhause des Südfriedhofs aus, Rett.

Adolf Kiendl.

Helene Kiendl.

Adolf Kiendl.



Ihrem grossen Kundenkreise entbieten

# Die herzlichsten Glückwünsche anlässlich des Jahreswechsels

## Conrad Tack & Cie.,

Aktien-Gesellschaft, Berlin-Bürg.

Verkaufsstelle:

Wiesbaden, Marktstrasse 10 (am Schlossplatz).

Fernruf 359.



Vom 2.—10. Januar

**25%**  
Kriegsrabatt

in sämtlichen Abteilungen unseres grossen Lagers  
fertiger Herren- und Knaben-Kleidung

und 10% auf sämtliche Militär-Kleidung.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster.

Beachten Sie unsere Preise.

Auswahlsendungen sofort überall hin.

Sacco-Anzüge nach Mass aus guten deutschen Stoffen Mk. 65.—

Gebrüder Dörner Mauritiustr. 4.



Inventur-

# Ausverkauf



Beginn Samstag, den 2. Januar.

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist eine vollständige Räumung meines grossen Lagerbestandes

**Damenkonfektion, Modewaren,**  
mehr denn je erforderlich.

Bedingt durch den Krieg, werde ich daher an  
**Billigkeit alles Bisherige** weit übertreffen.

# S. GUTTMANN

Langgasse 1/3.

10 Geschäfte.

Scharfes Eck.

# DEUTSCHE BANK

## WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22  
Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

besorgt: alle bankmässigen Geschäfte  
übernimmt: Vermögens- und Nachlassverwaltung  
vermietet: Stahlkammer-Schrankfächer  
verwahrt: Effekten und verschlossene Depots.

F 472

Die amtlichen deutschen  
Verlustlisten liegen im Kontor links der Schalterhalle des Tagblatt-Hauses und in der  
Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zur unentgeltlichen Einsichtnahme offen.

Keine Ziehungsvorlegung!  
Unwiderruflich am 7., 8. u. 9. Januar 1915.

Deutsche Luftfahrer-  
**Lotterie**  
7264 Gewinne im Gesamtwerte von Mark  
**2000000**  
**600000**  
**300000**  
**200000**  
**100000**  
Lose 3 Mark Porto und Liste  
30 Pfennig extra  
in allen Lotteriegeschäften und durch  
H. C. Kröger, Bank-  
geschäft, Friedrichstr. 193a

Hauptgewinne Mark

Telegr.-Adr.: „Goldquelle“

In Wiesbaden zu haben bei: L. Rettmayer, Amtl. Reisebüro, Kaiser-

Friedrich-Platz 2; Karl Klein, Bahnhofstrasse 16, P 178

**Pianos**  
neu und gebraucht,  
Harmoniums,  
Blitz-Instrumente.  
Schmitz, Rheinstr. 52.

Etwa 10 Waggons  
trockenes eichenes  
**Scheitholz**  
für Radspeichen gefücht. Angebote  
auch auf kleinere Mengen an F 42  
**Joh. Schmahl,**  
Wagenbau,  
Mainz-Mombach.

**Wer**  
gebrauchte Gegenstände  
zu kaufen oder zu  
veräußern wünscht,  
findet durch eine Anzeige  
im Wiesbadener Tagblatt  
sicherste Gelegenheit dazu.

1915 Erste Geld-Lotterie  
im neuen Jahre!  
Ziehung unwiderruflich am 19. u. 20. Januar 1915 in Berlin.  
**Geld-Lotterie**  
zu Gunsten der Olympiade Berlin.  
150000 Losse. 5918 Gewinne = Mark  
**1500000**  
**600000**  
**200000**  
**10000**

Olympia-Geld-Lose 3 Mark (Porto u. Liste  
30 Pf. extra)General-Debit: Gust. Pfordte, Essen-Ruhr  
Hier zu haben in allen durch Plakate kennzeichneten Verkaufsstellen.

Pr. Vollmilch Prima 12-Pf.-Zigarre  
in Gläsern 100 Stück 7 Mark.  
Rah. Rosenau, Wilhelmstr. 28, 2020

F 175

Montag, den 4. Januar,

beginnt mein

# Inventur-Ausverkauf

## aufsehenerregend billigen Preisen!

Warten Sie bitte mit Ihren Einkäufen!

K 138

**Joseph Wolff** Kirchgasse  
62  
gegenüber dem  
Mauritiusplatz.

# Neujahrs-Wünsche.

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen wir

**Friede u. Freude**  
im Neuen Jahre!

Jean Gertenhey'r Wwe.  
und Familie,  
Restaurant Schlachthof.

Die besten Glückwünsche  
zum Jahreswechsel  
meiner werten Kundschaft und  
Nachbarschaft.

Georg Hirschmann,  
und Frau,  
Metzgerel, Hellmundstraße 46.

Restauration „Zum Stollen“  
bei der Fasanerie.

Unseren werten Gästen,  
Stammgästen, Freunden und Bekannten  
wünscht ein

Glückliches  
Neues Jahr!  
Familie Schön.

Zum leckere Müffelche,  
Wellitzstraße 29.

Allen unseren Stammgästen,  
Gästen, Freunden und Bekannten,  
sowie unserer gebrachten Nachbarschaft  
wünschen ein

Glückliches Neues Jahr!  
Wilhelm Michel u. Frau.

Restauration Schweizergarten  
Platter Straße 152.

Ein glückliches Neues Jahr  
wünscht allen Freunden u. Stammgästen  
A. Ney.

Unserer werten Kundschaft, Nachbarschaft, sowie  
Freunden und Bekannten wünschen

Viel Glück  
zum Neuen Jahr!  
S. Abendschein u. Familie  
Bäckerei, Bismarckring 43.

Allen unseren lieben Stammgästen  
und Bekannten ein

Herzliches Prost Neujahr!  
H. Gröninger und Frau,  
Tel. 1420 Tel. 1420  
Würzburger Hof, Schulgasse 4.

Allen unseren verehrten Gästen, sowie  
Freunden u. Bekannten  
wünschen

Viel Glück  
im Neuen Jahr!  
Familie Heinrich Rossel,  
Burgruine Sonnenberg.

Einer verehrlichen Nachbarschaft,  
sowie unseren werten Stammgästen,  
Gästen und Freunden wünschen

Viel Glück  
und Segen  
im  
Neuen Jahr!  
August Seibel  
und Frau.  
„Mainzer Bierhalle“.

Unserer werten Kundschaft, sowie allen  
Bekannten wünschen wir ein

**Glückliches Neues Jahr!**

Philip Faust, Bäckerei,  
Hellmundstraße 4.

**„Zur Marxburg“.**

Herzliche Glückwünsche  
zum Neuen Jahre!

allen werten Gästen, Freunden und Bekannten, sowie  
unsren braven Truppen.

Unseren werten Stammgästen, Gästen und Nachbarschaft die

Herzlichsten Glück- und Segenswünsche  
zum Neuen Jahre!

Joh. Henz u. Frau, Gasthaus z. Falken,  
Bahnhofstraße 18.

Restaurant Triebert, Römerberg 21.

Unseren werten Gästen, unserer Nachbarschaft, sowie  
Freunden und Bekannten wünschen wir ein

**Glückliches Neues Jahr!**

Georg Triebert nebst Frau.

Restaurant zu den drei Königen,  
Marktstraße 26.

Allen unseren verehrten Gästen, Freunden u. Bekannten,  
sowie der werten Nachbarschaft senden wir die

Herzlichsten Glückwünsche  
zum Neuen Jahre!

Familie Carl Gilles.

Meinen werten Gästen und allen Bekannten die

**herzlichsten Glückwünsche  
zum Neuen Jahre!**

Kaisersaal **Frau J. Schraub, Wwe.**  
(Wiesbadener Vergnügungspalast)

Wünschen hiermit unseren werten Gästen,  
Freunden, Bekannten und unseren braven  
Truppen im Felde ein

**Glückliches Neues Jahr!**

J. Fenzl, z. Zt. im Felde,  
und Frau,  
Kaiser-Friedrich-Ring 39.

**Fieden, Glück und Wohlergehen**

wünschen

**zum Neuen Jahre!**

unseren hochverehrten Kunden, Freunden und Bekannten.

**Wittenberg & Co.**

Zigaretten-Fabrik: **Rheinbahnstr. 4.** **Telephon 1059.** **Filiale: Bahnhofstraße 22.**

Unseren werten Gästen, sowie der verehrten  
Nachbarschaft, Freunden und Bekannten ein

**Prost Neujahr!**

**Paul Otto und Frau,**  
Restaurant „Wartburg“.

**„Zum Bürgerhof“.**

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten  
von hier und auswärts wünschen ein

**Gesegnetes Neues Jahr!**

Familie Phil. Pauly.

Wein-Restaurant **Marmorsälchen,**  
Grabenstraße 10.  
Gutes Neujahr!  
wünschen unseren ver-  
ehrten Gästen, Freunden  
und Bekannten.  
Jean Michelbach,  
Frau u. Tochter.

**Prost Neujahr!**  
Unserer werten Kundschaft, sowie  
Freunden und Bekannten  
Herzlichen Glückwunsch  
zum Neuen Jahr!  
Familie Gustav Gaiser, Metzger.

**Heidelberger Fass,**  
Hellmundstraße.

Wünschen allen ver-  
ehrten Stammgästen,  
Gästen, der werten  
Nachbarschaft und  
allen im Felde stehenden  
Bekannten

**Friede und Wohlergehen**  
im Neuen Jahre!  
Familie Urmes.

Meinen werten Gästen und allen  
Bekannten

**Viel Glück und Frieden**  
im Neuen Jahre!

**Restauration „Sternammer“**  
Marktstraße 12. — J. B.: Bien.

Allen unseren werten Kunden,  
Freunden und Bekannten, sowie der  
verehrten Nachbarschaft die

**herzlichsten Glückwünsche  
zum Neuen Jahre!**

Wilhelm Schauf und Frau,  
Gießhandlung, Wellitzstraße 37.

**1915.**  
Wünsche meiner werten und schaft  
ein „Glückliches Neues Jahr!“  
Aug. Kohls, Damenschneiderin,  
Hellmundstraße 58.

**Bum Bamberger Hof,**  
Schwalbacher Straße 61.

Unseren werten Gästen,  
Freunden und Bekannten,  
sowie einer verehrten Nach-  
barschaft wünschen wir ein  
**Fröhliches  
Neues Jahr!**

Familie Peter Gross.

Meiner sehr geehrten Kundschaft,  
Verwandten, Freunden und Be-  
kannten die herzlichen

**Glückwünsche z. Neuen Jahr!**

wünscht

Christian Schrähner,  
Schuhmachermeister, Adlerstraße 15.

**Bum Jahreswechsel**

**die Besten Wünsche**

unseren verehrten Gästen,  
Freunden und Bekannten,  
sowie unserer verehrten  
Nachbarschaft.

**Familie** **Karl Klödner,**  
Gasthof „Zur Neuen Post“.

Meiner werten Kundschaft, sowie  
Nachbarschaft, Freunden u. Bekannten  
wünschen ein

**Glückliches  
Neues Jahr!**

Willy Schantelberger und Frau,  
Metzger, Schwalbacher Str. 12.

# Neujahrs-Wünsche.

Restaurant Gaaseställchen.

Allen unseren werten Gästen, Stammgästen, Freunden und Bekannten die  
Besten Wünsche zum Neuen Jahr!  
Familie **M. Steiner.**  
Treffpunkt der Rheingauer.

Meiner werten Kundschaf, sowie allen Bekannten wünsche

Glückliches Neues Jahr!

Traugott Klauss und Frau,  
Fahrrad-, Nähmaschinen- und Musik-Geschäft,  
Bleichstrasse 15. — Telefon 4806.

Holzhackerhäuschen.

Unseren werten Gästen u. Stammgästen, sowie Freunden und Bekannten ein frohes  
Neues Jahr!

Unserer werten Kundschaf, Freunden und Bekannten

die Herzl. Glückwünsche zum Neuen Jahr!

Georg Günther und Frau,  
Metzgerei, Bismarckring 44.

Freunden u. Bekannten sowie der verehrten Nachbarschaft die

Besten Wünsche zum Jahreswechsel!

Hans Köhler und Frau,  
"Zum Hindenburg", Marktstraße 21,  
früher "Zur Weisenburg".

— 1915 —

Montag, den 4. Januar 1915:

# Beginn meines Inventur-Verkaufs

zu enorm billigen Preisen.

Reste in Seide, Tüllstoffen und Borden bis zur Hälfte des früheren Preises.

## Seidenhaus Wittgensteiner,

Langgasse 3.

Wiesbaden.

Telephon 6601.

### Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Drücke Anzeigen im "Arbeitsmarkt" in einheitlicher Satzform 15 Pf., davon abweichend 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Ausdrücktige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

#### Stellen-Angebote

Weibliche Personen.  
Gewerbliches Personal.

Perfekte Weinhäuerin, welche sich fit, neue Weine anfertigen, wird in der Woche einmal gefordert. Off. mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 823 an den Tagbl.-Verlag.

Angehende Büglerin gefordert. Steingasse 18, 1 St.

Bügelflehmädchen gegen Vergütung gefordert. Johnstraße 48.

Siehe Städte, Kochinnen, bess. u. einf. Haussäbde, Alleinmädchen, die Kochen können. Frau Elise Lang, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8. Telefon 2383.

Einzelnes Mädchen, das gute Beugn. besitzt, Haushalt gründlich verf. u. etwas Kochen kann, wegen Krankheit des jetzt. Mädch. auf gleich über baldigst gefordert. Döbner Straße 36, 1. B20881. Ges. bess. Alleinmädchen, bess. Kochen f. An der Ringkirche 8, 2 St. B20882.

zuverlässiges Alleinmädchen sofort gefordert. Domboldstraße 11, 1 St.

Ein ordentl. Dienstmädchen gefordert. Bäckerei Kr. Bäcker, Röderstraße 47.

#### Stellen-Angebote

Weibliche Personen.  
Kaufmännisches Personal.

Durchaus zuverlässige

## Buchhalterin

zur Aushilfe gefordert. Schriftliche Angebote erbeten.

Hofwagenbau Kruck.

#### Gewerbliches Personal

## puß-arbeiterin,

erste Kraft, die mit allen vor kommenden Arbeiten vertraut, nach auswärts gefordert. Angebote mit Photographie nebst Beugn. unter L. 978 an den Tagbl.-Verlag. P 74

Handmädchen zum 15. Januar 1915 gefordert. Biebricher Straße 37, 2 St.

Sauber, tücht. Alleinmädchen

der sof. gefordert. Wilhelmstraße 17, 2. vormittags.

Alleinmädchen zum 15. Januar zu einerlei Dame gefordert. Nur solche mit guten Beugnissen wollen sich melden. Rauenthaler Straße 10, 1. bis 11, vor 2-4 oder nach 8 Uhr.

Braves tüchtiges Mädchen für Haushaltserbeiten sofort gefordert. Kantone 11/80, Scherzer Straße.

Mädchen gefordert.

Zu melden zw. 10 u. 12 Uhr, Röder.

Wiedenstraße 7, 2.

Junges Mädchen tagsüber

gefordert. Steingasse 18, 1 St.

Fr. Kinderlose Frau od. Mädchen, nach auf Kochen können zu Kinderlosen Ehepaar für tagsüber gefordert. Meldung 8-8 Uhr. Bureaupiratstraße 7, 3.

Sauberer Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, so gefordert. Niedersberg 32, Papierdruck.

Sauber. Monatsmädchen 1 St. vorm.

gefordert. Weitendorfstraße 11, 1 links.

Saubere Monatsfrau gefordert

mo. 1 St. Winkelstraße 7, 2.

Ein ordentl. Dienstmädchen gefordert. Bäckerei Kr. Bäcker, Röderstraße 47.

zuverlässiges Alleinmädchen

sofort gefordert. Domboldstraße 11, 1 St.

Ein ordentl. Dienstmädchen gefordert.

Bäckerei Kr. Bäcker, Röderstraße 47.

zuverlässiges Alleinmädchen

sofort gefordert. Domboldstraße 11, 1 St.

Ein ordentl. Dienstmädchen gefordert.

Bäckerei Kr. Bäcker, Röderstraße 47.

zuverlässiges Alleinmädchen

sofort gefordert. Domboldstraße 11, 1 St.

Ein ordentl. Dienstmädchen gefordert.

Bäckerei Kr. Bäcker, Röderstraße 47.

zuverlässiges Alleinmädchen

sofort gefordert. Domboldstraße 11, 1 St.

Ein ordentl. Dienstmädchen gefordert.

Bäckerei Kr. Bäcker, Röderstraße 47.

zuverlässiges Alleinmädchen

sofort gefordert. Domboldstraße 11, 1 St.

Ein ordentl. Dienstmädchen gefordert.

Bäckerei Kr. Bäcker, Röderstraße 47.

zuverlässiges Alleinmädchen

sofort gefordert. Domboldstraße 11, 1 St.

Ein ordentl. Dienstmädchen gefordert.

Bäckerei Kr. Bäcker, Röderstraße 47.

zuverlässiges Alleinmädchen

sofort gefordert. Domboldstraße 11, 1 St.

Ein ordentl. Dienstmädchen gefordert.

Bäckerei Kr. Bäcker, Röderstraße 47.

zuverlässiges Alleinmädchen

sofort gefordert. Domboldstraße 11, 1 St.

Ein ordentl. Dienstmädchen gefordert.

Bäckerei Kr. Bäcker, Röderstraße 47.

zuverlässiges Alleinmädchen

sofort gefordert. Domboldstraße 11, 1 St.

Ein ordentl. Dienstmädchen gefordert.

Bäckerei Kr. Bäcker, Röderstraße 47.

zuverlässiges Alleinmädchen

sofort gefordert. Domboldstraße 11, 1 St.

Ein ordentl. Dienstmädchen gefordert.

Bäckerei Kr. Bäcker, Röderstraße 47.

zuverlässiges Alleinmädchen

sofort gefordert. Domboldstraße 11, 1 St.

Ein ordentl. Dienstmädchen gefordert.

Bäckerei Kr. Bäcker, Röderstraße 47.

zuverlässiges Alleinmädchen

sofort gefordert. Domboldstraße 11, 1 St.

Ein ordentl. Dienstmädchen gefordert.

Bäckerei Kr. Bäcker, Röderstraße 47.

zuverlässiges Alleinmädchen

sofort gefordert. Domboldstraße 11, 1 St.

Ein ordentl. Dienstmädchen gefordert.

Bäckerei Kr. Bäcker, Röderstraße 47.

zuverlässiges Alleinmädchen

sofort gefordert. Domboldstraße 11, 1 St.

Ein ordentl. Dienstmädchen gefordert.

Bäckerei Kr. Bäcker, Röderstraße 47.

zuverlässiges Alleinmädchen

sofort gefordert. Domboldstraße 11, 1 St.

Ein ordentl. Dienstmädchen gefordert.

Bäckerei Kr. Bäcker, Röderstraße 47.

zuverlässiges Alleinmädchen

sofort gefordert. Domboldstraße 11, 1 St.

Ein ordentl. Dienstmädchen gefordert.

Bäckerei Kr. Bäcker, Röderstraße 47.

zuverlässiges Alleinmädchen

sofort gefordert. Domboldstraße 11, 1 St.

Ein ordentl. Dienstmädchen gefordert.

Bäckerei Kr. Bäcker, Röderstraße 47.

zuverlässiges Alleinmädchen

sofort gefordert. Domboldstraße 11, 1 St.

Ein ordentl. Dienstmädchen gefordert.

Bäckerei Kr. Bäcker, Röderstraße 47.

zuverlässiges Alleinmädchen

sofort gefordert. Domboldstraße 11, 1 St.

Ein ordentl. Dienstmädchen gefordert.

Bäckerei Kr. Bäcker, Röderstraße 47.

zuverlässiges Alleinmädchen

sofort gefordert. Domboldstraße 11, 1 St.

Ein ordentl. Dienstmädchen gefordert.

Bäckerei Kr. Bäcker, Röderstraße 47.

zuverlässiges Alleinmädchen

sofort gefordert. Domboldstraße 11, 1 St.

Ein ordentl. Dienstmädchen gefordert.

Bäckerei Kr. Bäcker, Röderstraße 47.

zuverlässiges Alleinmädchen

sofort gefordert. Domboldstraße 11, 1 St.

Ein ordentl. Dienstmädchen gefordert.

Bäckerei Kr. Bäcker, Röderstraße 47.

zuverlässiges Alleinmädchen

# Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts

Deutsche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pg. aussichtsreiche Anzeigen 30 Pg. die Seite. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

## Bermietungen

### 1 Simmer

Widderstraße 60, 1. Stof., 1. Zimmer u. Küche los. od. später zu verm. 3197

Albrechtstr. 30, R. 1. S. R. G. 3186

Bismarckstr. 42, S. 3. Sim. u. Küche los. a. id. zu v. R. Rth. B. 18261

Bleichstr. 31, Hth. 1. 3. S. Küche u. Kammer. R. Rheinstraße 107, B.

Blücherstr. 17, Hth. 2. 1. Sim. Küche u. Keller. Rth. Hellenenstraße 6, 2. bei Schwerdel. 3167

Dosheimer Straße 20 abgeschl. 1. 3. u. Küche sofort oder später. F296

Dosheimer Straße 122 id. 1. 3. B.

Hth. Rth. Hth. Bart. 3177

Dosheimer Str. 169 1. gr. Sim. R. u. R. in Houschen allein. 2824

Drudenstr. 6, B. 1 Sim. m. Küche

Drudenstr. 8 1-Simmer-Wohn. Bdh.

Drudenstr. 10, Hth. B. gr. 1. 3. B. f.

Eckorenstraße 10 1. S. R. R. R. 5.

Eßhäuser Platz 4, Sib. 1. 3. B. sof.

Feldstr. 8, Sib. 1. Sim. Küche. Keller. id. 15. Rth. Rth. Bdh. 1. 3259

Franzenstraße 25, Sib. 1. 3. B. 3148

Gartenfeldstr. 25 Hämmer u. Küche (8 R. monat.) zu verm. Nähe des C. Kastenbrenner, Friedrichstraße 12

Göbenstr. 7 1. 3. B. Rth. 2. Abchl.

Hartingstraße 7 1 Sim. u. R. 2826

Helenenstr. 1, D. 1. 3. u. R. a. eins. B

Hellmundstr. 6, S. D. Wohh. je 1. 3. u. R. auf sof. od. id. R. B. B. 3103

Hellmundstr. 32 1 Sim. Küche. B. 6

Hellmundstr. 33 schöne 1. Sim. Wohh. Nähe bei Gebr. Schmitt. B 19005

Herderstraße 9, B. B. abgeschloß. 1. Sim. Wohh. (Sonnenseite). 3201

Hermannstraße 15 id. 1. 3. Wohh.

Hermannstr. 18 1. Zimmer u. Küche, im Abteilung zu vermieten. B18142

Hermannstr. 23 3. u. R. Eßsp. bill.

Herrmannstraße 19, Dach. 1. 3. u. R. zu verm. Nähe des Kaiser-Friedrich-Ring 74, Bart. 3151

Jahnstr. 16, Hth. 2. 1. S. R. R. B. R.

Kleibrücke Str. 10, Hth. gr. 3. R. R.

Lebstraße 26, Sib. 1. 2. Sim. und Küche los. Rth. das. 1. St. B 19006

Löhringer Str. 25, Sib. 1. 1. S. R. u. Sub. sof. Rth. dort. b. Brähm oder Mauritiustraße 7, B. F251

Leirostraße 6 1. S. u. R. zu v. 3076

Leirostr. 39 1. 3. u. R. m. Preis. 3064

Kettledorfstr. 21, Sib. 1. 3. R. B17501

Kettledorfstraße 26, B. r. sch. 1. 3. Wohh. 2. Haff. zu verm. B 17212

Oranienstr. 22 1 Sim. u. Küche. 2831

Rheingauer Str. 15 1. 3. B. B19008

Nieblitz. 6, 1. 1 Sim. u. Küche. 3045

Möderstr. 3 1. 3. u. R. 16 Rth. 3236

Sömmerring 10 1. S. u. R. R. B. 2885

Roosstr. 10, Eßsp. 1. 3. u. R. R. B.

Roosstraße 16 1. 3. Zimmer u. Küche ver. sofort zu verm. R. B. B. B19584

Schulberg 6, Dachstof. schöne 1. 3. Wohh. ver. sofort zu verm.

Schulberg 19 id. 1. 3. Wohh. Hth. zu 17 u. 19 Rth. sof. zu verm. Rth. dortselbst bei H. Hohenbach. B19410

Schönstr. 5, S. Rth. u. Küche. 2838

Stringasse 13, S. 2. 1. gr. Sim. u. gr. Küche m. Gaß. Rth. Bdh. 1. r. 3143

Steingasse 20 1. Sim. Küche u. Sub. sof. od. später. Rth. Bdh. Bart. 2761

Walramstraße 10, Dach. 1. grob. 3. u. Küche sofort zu verm. B20388

Walramstr. 15 schöne Wohh. 1. Sim. Küche. Haff. sof. o. id. R. Bdh. 3180

Wellenstr. 35 1. Sim. u. Küche. 3182

Wellenstr. 37 1. 3. u. R. Dach. sof. Wellenstraße 48 schöne Rth. Wohh. 1. 3. u. Küche. Rth. Hth. 1. St. r.

Westendstr. 20, S. 1. 3. u. R. B20053

Winfeler Str. 6, Hth. 1. 3. B. 3234

Winfeler Straße 9 1. Sim. u. 1. R. zu vermieten. Rth. dafelbst. 3152

Werftstr. 22 1. 3. B. Haff. sof. od. sp.

2. Zimmer.

Wartstr. 23 2. 3. B. m. Balk. sof. o. sp. Adlerstraße 18 2. Sim.-Wohn. Bdh.

Adlerstr. 25 2. 3. B. ver. sof. od. später.

Adlerstr. 37 2. 3. u. R. R. B. 1. r. 2851

Albrechtstr. 8 2. 3. B. Frontsp. 3180

Albrechtstraße 35 2. Sim. Küche usw. sof. od. später zu v. R. Rth. B. B. 2853

Bismarckstr. 5, S. 2. 2. gr. Sim. Küche zu verm. Rth. Hth. R. B. 1. B20413

Bleichstr. 30 2. Sim.-Wohn. sofort oder später zu vermieten. B19013

Bleichstr. 34, Sib. sch. 2. 3. B. 3085

Bleichstr. 47, Sib. 2. Sim.-B. B19212

Blücherstr. 3 sch. 2. 3. B. R. R. B. r.

Blücherstraße 17, Rth. 2. u. 3. Sim.-Wohnung billig. Rth. Hellenenstraße 6, 2. bei Schwerdel. 3168

Böhlstraße 7 id. 2. 3. B. B17827

Dosheimer Str. 13, Dach. 2 Sim. u. Küche. Rth. das. Hth. Bart. 2812

Doh. Str. 28 id. 2. 3. B. Rth. m. Abchl. zu v. R. B. 1. r. B18873

Doh. Str. 72, Rth. 2. 3. 1. R. 20 Rth.

Dosheimer Str. 75 2 Sim. u. Küche. Rth. Dach. auf gleich oder später zu verm. Rth. R. Hauseverm. 3253

Doh. Str. 83, Rth. R. 2. 3. B. sof.

Dosheimer Str. 87, Rth. 2. 3. B. sof.

Dosheimer Str. 98, Sib. 2. 3. Küche. Keller sof. R. b. Schiller. Hth. 2854

Dosheimer Str. 100 2. 3. B. Bdh. Bdh. u. Rth. zu v. R. B. B. 3210

Dosheimer Str. 110, Hth. 2-Simmer-Wohnung mit Subehor zu verm. Nähe des Waff. 110. 3. F299



## Bermietungen

3 Zimmer.

Kaisers-Trichter, Ring 69, Part. Wohn., 3. Sim., Küche, 2 Bäder, Bad, 2 W., 2 Räume, p. 1. April, R. Sout. 8203 5-Sim.-Wohnung, modern, für kleine oder alt. Familie, im Hochparterre, Dietrichenstr. 12, vor 1. April zu vermieten. Räh. das. bei Fräulein Stöber oder Bärenstraße 1.

4 Zimmer.

Adolfsallee 11, 6th. 16. geräum. 4-5. B., 1. St. separ., neu herger. Räh. Hausm. 3015 Dambachstr. 10, 6th. Erdg. 4. Sim., Badez., Warmwasser-Einz., Balkon u. Zubehör, vor 1. 4. 15 zu v. Räh. bei C. Philipp, Dambachstr. 12, 1.

Villa Kapellenstraße 26, 1. Etage, 4-5 Sim., 3 Balkons, Badez. etc., elekt. Licht, Gartenbenutzung, p. 1. April g. v. 22

Mauritiusstraße 12, zweiter Stock, 4 Zimmer und Küche vor 1. April zu verm. Nähe des bei Keller, oder Parterre, bei Dietrichenstr. 26

Richard-Wagner-Straße 26 in mod. 2-Zimmer-Villa, Hödenlage, nahe Kurhaus, 4-Sim.-Wohn., sol. ob. später zu verm. Zentralheizung, Garten. Zu erfragen Richard-Wagner-Straße 28, Part. 3016

Taunusstr. 7, 11, 4-5. B. u. Zubeh. mit Kochl. zu v. Räh. Taunusstr. 7 1 r. 2789

Wielandstraße 15 herrschaftl. 4-5. B. u. 2-3. Wohnung, 1. 2. u. 3. Stock, sofort oder später zu verm. Räh. Part. links. 2758

Schöne 4-5. B. billig, bis April mit Räh. Räh. Schärnholzstr. 48, 2. 5 Zimmer.

Dambachstr. 10, Bäb. 1. Ober., 5. B., Bäb., Warmwasser-Einz., Balkon u. Sub., vor 1. 4. 15 zu v. Räh. bei C. Philipp, Dambachstr. 12, 1. 3182

Kirchgasse, Ecke Michelberg, 1. Stock, 5-Sim.-Wohn. mit Zubeh. billiger zu vermieten. Nähe des im Edeladen. 3230

Marktstraße 19, Ecke Gravenstraße, 1. Stock, 5-Sim.-Wohnung nebst Zubehör billiger zu vermieten. Räh. im Edeladen bei Lüggenbühl. 3018

Für Rechtsanwälte Moritzstraße 12 die 1. Etage, enth. 5 gr. Zimmer, günstig zu v. 5-Sim.-Wohnung mit Küche u. reichl. Zubehör vor 1. April 1915 zu verm. Einzugszeit von 10 vorm. bis 4 Uhr nachmitt. Räh. Oranienstraße 10, Part. 3037

5 Zimmer-Wohnung Schenkendorfstr. 1 (in herrschaftl. Hause) zum 1. April 1915 zu vermieten. 3037

He. rsch. 5-Z.-Wohn. Schenkendorfstr. 7, freie Südlage m. Zentralheizg. u. allem Komfort preisw. z. verm. Räh. W. Gerner, Göbenstr. 18, Tel. 1663, u. b. Hausmeister.

Ortliche Anzeigen im "Kleinen Anzeiger" in einheitlicher Satzform 15 Pf., davon abweichend 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

## Berkäuse

Privat-Berläufe.

Schässiges Pferd zu verl. Adolfsallee 40, Sieber.

Haushalt, mit Geschirr zu verl. Räh. Albrechtstraße 6, Göde.

Doppel-Wohn, fröhlig, zu verl. Petzelstraße 22, Part. 2. Schwarzer Rehbock, kleiner, kleiner Rüsselhund, billig zu verl. Römerberg 27, 2.

Schön, eisern. Schäferhund in g. S. billig abzuge. Dambachstr. 1, 2. St.

Kanarien, (seit Seifert) v. 6 Mt. an, Weibl. 1 Et., g. erh. 1/2. Drahtbedchen billig Albrechtstraße 57, 2. Hs. 10 schöne Kanarienvögel sind billig zu verkaufen. Moritzstraße 33, 3. St.

Brillant-Ring umständelos billig zu verkaufen. Räh. im Tagbl.-Verlag. Hg.

Herrenpfeil, gut erhalten, billig zu verl. R. Burgstraße 8, bei Blöte im Laden.

Schöner langer Pelzmantel (mit Knöpfen gefüllt) u. Bernierketten, sehr gut erh. 2. Umwandl. für Kriegszeit, sehr günstig, billig zu verkaufen. Seifert, Kurfürststr. 9, 1. St. Neuer Schwarz. Samtmuff m. Pelz, zu verkaufen. Dietrichenstr. 17, 2. Hs.

Herrenanzug u. Winterübergießer, große Figur, u. Damenleider billig zu verkaufen. Dambachstr. 7.

6 Zimmer.

## Adolfsallee 22,

Eckhaus, freie Lage, Sonnenseite, in Hochparterre, herrschaftl. Wohnung, 6 Sim., 2 Bäder, p. 1. April, R. Sout. 8203 5-Sim.-Wohnung, modern, für kleine oder alt. Familie, im Hochparterre, Dietrichenstr. 12, vor 1. April zu vermieten. Räh. das. bei Fräulein Stöber oder Bärenstraße 1.

6 Zimmer.

Adolfsallee 11, 6th. 16. geräum. 4-5. B., 1. St. separ., neu herger. Räh. Hausm. 3015 Dambachstr. 10, 6th. Erdg. 4. Sim., Badez., Warmwasser-Einz., Balkon u. Zubehör vor 1. 4. 15 zu v. Räh. bei C. Philipp, Dambachstr. 12, 1.

Villa Kapellenstraße 26, 1. Etage, 4-5 Sim., 3 Balkons, Badez. etc., elekt. Licht, Gartenbenutzung, p. 1. April g. v. 22

Mauritiusstraße 12, zweiter Stock, 4 Zimmer und Küche vor 1. April zu verm. Nähe des bei Keller, oder Parterre, bei Dietrichenstr. 26

Richard-Wagner-Straße 26 in mod. 2-Zimmer-Villa, Hödenlage, nahe Kurhaus, 4-Sim.-Wohn., sol. ob. später zu verm. Zentralheizung, Garten. Zu erfragen Richard-Wagner-Straße 28, Part. 3016

Taunusstr. 7, 11, 4-5. B. u. Zubeh. mit Kochl. zu v. Räh. Taunusstr. 7 1 r. 2789

Wielandstraße 15 herrschaftl. 4-5. B. u. 2-3. Wohnung, 1. 2. u. 3. Stock, sofort oder später zu verm. Räh. Part. links. 2758

Schöne 4-5. B. billig, bis April mit Räh. Räh. Schärnholzstr. 48, 2. 5 Zimmer.

Dambachstr. 10, Bäb. 1. Ober., 5. B., Bäb., Warmwasser-Einz., Balkon u. Sub., vor 1. 4. 15 zu v. Räh. bei C. Philipp, Dambachstr. 12, 1. 3182

Kirchgasse, Ecke Michelberg, 1. Stock, 5-Sim.-Wohn. mit Zubeh. billiger zu vermieten. Nähe des im Edeladen. 3230

Marktstraße 19, Ecke Gravenstraße, 1. Stock, 5-Sim.-Wohnung nebst Zubehör billiger zu vermieten. Räh. im Edeladen bei Lüggenbühl. 3018

Für Rechtsanwälte Moritzstraße 12 die 1. Etage, enth. 5 gr. Zimmer, günstig zu v. 5-Sim.-Wohnung mit Küche u. reichl. Zubehör vor 1. April 1915 zu verm. Einzugszeit von 10 vorm. bis 4 Uhr nachmitt. Räh. Oranienstraße 10, Part. 3037

5 Zimmer-Wohnung Schenkendorfstr. 1 (in herrschaftl. Hause) zum 1. April 1915 zu vermieten. 3037

He. rsch. 5-Z.-Wohn. Schenkendorfstr. 7, freie Südlage m. Zentralheizg. u. allem Komfort preisw. z. verm. Räh. W. Gerner, Göbenstr. 18, Tel. 1663, u. b. Hausmeister.

6 Zimmer.

## Adolfsallee 27, 2,

Südosten, ruhige Lage, 8 große Sim., Küche, Bad u. reichl. Zubehör, Parkettböden, Gas, elekt. Licht, großer Balkon usw., wird zudecklos hergerichtet, zum 1. April 1915 zu vermieten. Räh. Gartenh. Part. F351

6 Zimmer und mehr.

Viertl.-Wohnung.

Langgasse 1. 8 Zimmer mit Zubehör, mod. einger., Zentralheizg., Aufzug, event. auch an zwei Etagen, zu vermieten. Nähe des Baubüro Bildner, Darmheim, Str. 43, B107074

8-Zimmer-Wohn. mit reichl. Zubehör

Taunusstraße 23,

2 St. soz. zu verm., evtl. auch später. Nähe des dafelbst bei F336

Dr. Kraatz, Busch, 1 St.

Läden und Geschäftsräume.

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm. Räh. bei Leber. 8025

Vaden Bahnhofstr. 8 mit Sonnenterrasse, Büro, Zentralheizg., zw. unter günstigen Bedingungen zu verm.



## Mein Inventur-Ausverkauf

beginnt morgen.

Süss, Langgasse 25.

Beachten Sie meine Fenster.

Kronen-  
Tafel-  
Wagen-  
Kerzen

In Kerniefe ist empfehl

Tel. 2429. A. Stritter, Wallstraße 18.

Grane  
Haararbeitensind kein Luxus, dieselben liefern  
ohne Preisüberschlag der Farbe

Chr. Kopp,

Kosttheaterfriseur,  
Simmermannstraße 6, 3. St.Neroberg.  
Wintergartenam  
Neujahrstage

und jeden Sonntag

## Konzert.

## Eine ganze Ananas

für nur 1 M.

Alle Sorten Obstweine

von Herrn Henrich zu Orts-Preisen.

Öffnungs. Schönfeld, Marktstr. 25

## Chausseehaus.

Heute und jeden Sonntagnachmittag:

## Künstler-Konzert.

Abendzug nach Wiesbaden 6<sup>28</sup> Uhr.Wer Brotgetreide versüßt, versündigt  
sich am Vaterland und macht sich strafbar!

## Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

## Theater · Konzerte

## Königliche Schauspiele

Freitag, 1. Januar.

1. Vorstellung.

19. Vorstellung Abonnement D.

## Prinz Friedrich von Homburg.

Ein Schauspiel in 5 Akten von Heinrich von Kleist. Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg. Herr Evertz. Die Kurfürstin. Herr Eichelsheim. Prinzessin Natalie von Oranien. Richter des Kurfürsten, Chef eines Dragonerregiments. Herr Gauß. Feldmarschall Dörfling. Herr Böllin. Prinz Friedrich Arthur von Homburg. General der Reiterei. Herr Albert. Oberst Kottwitz, vom Regiment d. Prinzessin d. Oranien. Herr Ehren. Denning. Oberst der Kavallerie. Herr Käschel. Graf Truchis. Infanterie. Herr Kober. Graf Hohenzollern, von der Suite des Kurfürsten. Herr Schwab. Rittmeister von der Göt. Herr Rehkopf. Graf Georg v. Sparren. Herr Robius. Straß. Herr Schneeweiss. Siegfried meister. Herr Lehtmann. Graf Neuh. Herr Legal. Ein Bachtmeister. Herr Spieß. Offiziere, Korporale und Reiter, Kavallerie, Hofsäume, Bagen, Schleiden, Bediente. Voll jeden Alters und Geschlechts.

Nach dem 3. Akt 12 Minuten Pause. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9<sup>1/2</sup> Uhr.

Samstag, 2. Januar.

2. Vorstellung.

20. Vorstellung. Abonnement A.

## Rheinzauber

oder: Im Banne der Loreley. Ein Märchentraum in 5 Bildern von Wilhelm Gobes.

Musik von Arthur Rothen.

1. Bild: Die goldene Wunderharfe.

Michel Merken, Fischer in St. Goar.

Annemarie, sein Weib. Fr. Engelmann

Hans. Zwillinge. Fr. Schneider

Peter d. Fischer. Knaben. Fr. Reimers

Gottlieb. Statensänger,

Rüster. Herr Andriano

Der böse Buhemann. Herr Legal

Die Loreley, eine schöne

Zauberin. Fr. Gauß

2. Bild: Bei den Heimelmännchen.

Die Loreley. Fr. Gauß

Der böse Buhemann. Herr Legal

Hans. Fr. G. Schneider

Peter. Fr. Reimers

Puf, der Buhem-

bäder

Schlaf. d. Brehel-

bäder

Huf, der Besser-

fuchsbäder

Med. d. Schneider

Med. der Schorn-

steinfeiger

Schne. der

Schuster

Wollgunde. Ritter im

Reich. Herr Lehtmann

Spund von Kübes-

heim

Hofenpflanzung von

Winkel

Bavi. von Ingel-

heim

Met. von Wermann-

hansen

E. Schirmacher

B. Baumann

Marta Koch

Johanna Weiler

Ela. Stüber

Paula Schmidt

Ritter im

Reich. Hans im

Reich. Frau Weiler

Minidoli, ein Gläckw.

Fina Reeb

Die Seeschlange.

Heimelmännchen.

Frida. Gnomen.

3. Bild: König Rhein als Rnecht

Rupprecht.

Der alte König Rhein. Fr. Lehtmann

Spund von Kübes-

heim

Hofenpflanzung von

Winkel

Bavi. von Ingel-

heim

Met. von Wermann-

hansen

Herr Deussen

Herr Schmidt

Herr Preuß

Herr Stöckel

Herr Böhme

Herr Böhme

Herr Böhme

Herr Böhme

Perle Schlauch, sein

Kellermüller. Herr Hermann

Hans. Fr. G. Schneider

Peter. Fr. Reimers

Wollgunde. Fr. Lehtmann

Boglin. Frau Weiler

Der Hofscha. Bogen. Rheinwein-

geister. Ritter. Puppen. Kampf-

männer. Tiere.

4. Bild: Vom Banne erlöst.

Der alte König Rhein

(Knecht Ruprecht). Fr. Lehtmann

Die gute Frau Holle. Fr. Eichelsheim

Perle Schlauch. Herr Hermann

Gottlieb. Statensänger. Herr Andriano

Stoffel. Schlagdrum. der

Küfer. Herr Jakob

Drog. Hünagel, der Winzer. Fr. Spieß

Michel Merken. Herr Robius

Bud. Elisabeth Schirmacher

Schlaf. Bertha Baumann

Bud. Martha Koch

Schneermann. Herr Reumann

Graf Dieter mit seinen Jägern. Winzer.

Winzerinnen. Kinder. Musikanter.

Frau Holle. Märchenwelt. Stern-

knippen, Schneeflöten, Lammgeister,

Heimelmännchen, Eisbären usw.

5. Bild: Wenn die Weihnachtsglocken

läuten.

Weihnachts-Apotheose.

Vorlendende Tänze, einstudiert von

der Ballettmeisterin Fräulein Paula

Kochanoffa.

Im 2. Bild: Tanz der Heimelmän-

chen und Frösche, ausgeführt von

den Kindern der Ballettschule. Im

3. Bild: Tanz der Rheinweinstei-

ter und der Ritter: a) Adagio von Sieg-

tempo, b) Walzer von J. S. Bach.

ausgeführt von der Solotänzerin

Fräulein Salzmann und 18 Damen

des Corps de Ballett; Tanz der Sup-

pen, Kampf Männer und Tiere, aus-

geführt von Paula Schmidt. Martha

Koch. Adele Bartsch, Johanna Herr-

mann und den Kindern der Ballett-

schule. Im vierten Bild: Frau

Holle. Märchenwelt: Tanz der Schneeflö-

ten, Christbaumchen und Stern-

knippen, ausgeführt von der

Solotänzerin Fräulein Salzmann,

dem ganzen Ballettcorps und sämt-

lichen Eleveinnen.

Nach dem 2. Bild tritt eine längere

Pause ein.

Anfang 6 Uhr. Ende gegen 9<sup>1/2</sup> Uhr.

Kostüm- Thea.

Freitag, 1. Januar.

Nachmittags 1/4 Uhr. halbe Preise.

Des Königs Befehl.

Lustspiel in vier Aufzügen von

Dr. Carl Döpfer.

Anfang 1/4 Uhr. Ende 1/2 Uhr.

Abends 7 Uhr.

Dutzendkarten u. Fünfzigerkarten gültig.

Die Venus mit dem

Papagei.

Keine erotische Komödie in 3 Akten

von Rothar Schmidt.

Robert Weggeheldt, spanischer

Titulariontus. Reinhold Hager

Carla, seine Frau. Rosel von Born

Gilli, beide Töchter. Marg. Glaeser

Walter Wellmann, Kunstmaler

Hans. Rudolf Bartal

Geheimrat Lessenthin, Museums-

direktor. Hermann Kesselsträger

Ferdinand Hintzinger,

Ritter. Rud. Wohlner-Schönau

Gottlob, eine Malerin. Else Hermann

Fr. Reimann, Bildh.

händler. Wohlner-Schönau

Gottlob, eine Malerin. Else Hermann

Neroberg.  
Wintergarten

## am

## Neujahrstage

und jeden Sonntag

## Konzert.